

Annener Zeitung



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Anzeigengebühr für die einseitige 1 mm hohe u. 86 mm breite Zeile für 14 Tage mit Sonntagsblatt 1.— Mk., ohne Sonntagsblatt 95 Pf.
Wochensatz 1 mm hoch und 76 mm breit 80 Pf.
Durch die Post bezogen monatlich 2.25 Mk. Geschäftsstelle: Stadthausstraße 23.
Fernruf Nr. 3134. — Für die Redaktion verantwortlich: Fritz Rüchling.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“
Anzeigenblatt für Witten-Annen
und die Stadteile Stockum und Düren.

Interesse finden bei der großen Auflage der „Annener Zeitung“ viele und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Vertretung oder bei Kon-
kursen kommt jeder Annoncenrabatt in Betracht.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgezeichneten
Plätzen übernehmen wir keine Gewähr.
Rotationsdruck und Verlag von Fritz Rüchling, Witten-Annen.

Nr. 229.

Samstag, den 30. September 1933.

49. Jahrgang.

Van der Lubbe gesteht

Er gibt die Reichstagsbrandstiftung zu.

Leipzig, 29. Septbr.

Im Reichstagsbrandstiftungsprozess ist nach Abschluss der Zeugenvernehmungen der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Binger, dazu übergegangen, den Angeklagten van der Lubbe selbst zu dem Kapitel Brandstiftung im Reichstag zu hören. Van der Lubbe erklärte sich bereit, direkte Auskünfte auf die Frage des Vorsitzenden zu geben. Das tat er auch, etwas leise, aber doch verständlich. Insbesondere hat er auf die Frage: „Van der Lubbe, haben Sie am 27. Februar das Reichstagsgebäude in Brand gesetzt, und bekennen Sie sich schuldig?“ mit einem vernünftigen „Ja“ geantwortet.

Wie van der Lubbe gestand.

Der Prozess gegen die Reichstagsbrandstifter.

Leipzig, 29. Septbr.

Zunächst fragt der Vorsitzende nach dem 26. Februar, an dem van der Lubbe in Henningsdorf und in Spandau war.

Vorsitzender: Am nächsten Tag, Montag, 27. Febr., waren Sie mit Sie von Henningsdorf weggegangen?

Van der Lubbe (sehr deutlich): Etwa um 5 Uhr.

Vorsitzender: So früh schon! Das war doch nun der Tag, an dem Sie das Reichstagsgebäude in Brand gesetzt haben. Wir wollen aber zunächst noch genau fragen: Haben Sie den Reichstag angezündet? Bekennen Sie sich dieser Brandstiftung schuldig?

Van der Lubbe (sehr vernünftig): Ja.

Vorsitzender: Haben Sie sich die Brandstiftung am Montag überlegt?

Van der Lubbe schweigt.

Vorsitzender: Spricht nicht viel dafür, daß Sie schon am Mittwoch, als so heftig von Brandlegungen die Rede war, daran gedacht haben, den Reichstag in Brand zu setzen?

Van der Lubbe: Nein.

Vorsitzender: Sie sind also erst am Morgen des Montag zu dem Entschluß gekommen, das Reichstagsgebäude in Brand zu setzen?

Van der Lubbe: Ja.

Vorsitzender: Hören Sie einmal, van der Lubbe, so habe ich mir diese Vernehmung nicht vorgestellt. Ich werde Ihnen nun wieder einfach das vorgelesen müssen, was Sie in der Voruntersuchung so bereitwillig erklärt haben und es ist das Gute an diesem Prozeß, daß das so genau festgelegt worden ist. Ich lese also jetzt vor: „Der Vorsitzende nimmt also die Frage- und Antwort-Methode wieder auf: Sie haben den Kohlenanzünder in der Räucherkerze gelassen. Dann sind Sie weitergegangen durch die Gasse und Friedrich-Strasse, unter den Linden bis zur neuen Wilhelmstraße und durch die Doroteenstraße zum Reichstagsgebäude. Sie haben sich das Gebäude von allen Seiten genau angesehen. Dabei haben Sie festgestellt, daß an verschiedenen Stellen Einsteigermöglichkeiten vorhanden waren. Am günstigsten erschienen Ihnen die Westseite, weil dort weniger Menschen waren. Das war um 5 Uhr. Sie haben aber zugegeben, daß Sie schon zwei einmal dort gewesen wären. Vielleicht schon gegen 2 Uhr. Ein Zeuge namens Schmal, ein Beamter des Reichstagsgebäudes, hat Sie dort gesehen. Sie haben aber zunächst nichts weiter gesagt, sondern behaupten wieder weggegangen zu sein zum Friedrichshain, wo Sie bis spät abends gegen 8 Uhr verweilt haben. Dann haben Sie sich wieder in Bewegung gesetzt zum Reichstag. Ob das alles stimmt, muß die Beweisführung noch klären. — Der Vorsitzende stellt zunächst noch einmal fest, welche Kleidung Lubbe getragen hat.“

Es werden dann große Pläne vom Reichstag und Umgebung aufgehängt. Senatspräsident Dr. Binger teilt mit, daß nun die nach den Angaben des Angeklagten selbst getroffenen Feststellungen vorgelesen werden. Dabei wird ihm einzelnen auch noch mitgeteilt werden, ob sich weitere Tatsachen ergeben hätten, die ebenfalls hätten festgehalten werden können.

Der Vorsitzende hält dann van der Lubbe alle Einzelheiten seines Brandstiftungsprozesses im Reichstagsgebäude von der Überzeugung eines Geländers und seinem Eindringen in den Restaurationsraum, über die Bandenstraße bis in den Plenarsaal an Hand der Parteiführer und unter Hinweis auf die vom Täter ruhenden Fundstücke sowie seiner abgelegten und vorgefundenen Kleidungsstücke vor. Das hat er auch selbst als Brandmaterial benutzt. Zu van der Lubbe direkt gewandt, fragte der Vorsitzende: „Haben Sie bisher alles verstanden?“ Der Dolmetscher erklärt, daß der Angeklagte wohl den Ausführungen gefolgt sei.

Vorsitzender: Ich mache Sie noch einmal darauf aufmerksam, ich verlese langsam, und wenn etwas hier steht, was Sie nicht gefast haben und was nicht stimmen sollte, so sagen Sie mir das.

Van der Lubbe: Ja.

Vorsitzender: Auch wenn etwas nicht richtig ist, was ich sage, in der Zukunft, daß Sie heute meinen, es ist nicht

so, wie Sie früher angegeben haben, müssen Sie sich melden.

Van der Lubbe: Ja.

Vorsitzender: Also, die Tatsachen entsprechen dem, was Sie früher ausgesagt haben und was Sie auch heute als richtig bezeugen?

Van der Lubbe: Ja, so ist es.

Senatspräsident Dr. Binger fährt dann die Vorhalte zu Ende bis zur Beschreibung der Festnahme des Täters im Bismarck-Saal. „Am Schluß einer Ihrer

Vernehmungen haben Sie angegeben, Sie hätten geglaubt, daß die Sache so gewesen wäre. Sie glaubten, daß die Durchführung etwa 15 bis 20 Minuten in Anspruch genommen habe. Es sind dann Proben veranstaltet worden, und es hat sich bestätigt, daß man in diesem Zeitraum das tun kann, was Sie hier selbst beschrieben haben.“

Hiermit wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung ist auf Mittwochvormittag 9.30 Uhr angesetzt.

Deutscher Protest in Moskau.

Gegen die Ausweisung deutscher Pressevertreter.

Im Zusammenhang mit der Ausweisung der deutschen Pressevertreter in Moskau aus der Sowjetunion, gegen die der deutsche Geschäftsträger in Moskau sofort Protest erhoben hat, hat das Auswärtige Amt an die Votschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin nachfolgende Verbalnote gerichtet:

Das Auswärtige Amt beehrt sich, der Votschaft der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken auf die Verbalnote vom 22. und 23. d. Mts. folgendes mitzuteilen:

Die Tatsache der Nichtzulassung kommunistischer und sozialistischer Pressevertreter zum Reichstagsbrandprozess in Leipzig war der Votschaft der UdSSR bereits am 20. d. Mts. bekannt, denn sie hat in ihrer Verbalnote vom 20. d. Mts. gegen die entgeltliche Mitteilung der Nichtzulassung Protest erhoben. Ueber die Gründe, die das Reichsgericht zu einem Ausschluß von Pressevertretern genannt hat, ist der Votschaft der UdSSR durch ein Schreiben des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes am 21. d. Mts. unterrichtet.

Da Herr Bepalow, der Vertreter der Amtlichen Sowjetrussischen Telegraphenagentur, und Frau Reith, Vertreterin des offiziellen Blattes „Iswestija“ sind, mußten die beiden genannten Persönlichkeiten zum mindesten von der Tatsache der Nichtzulassung unterrichtet sein, als sie nach Leipzig fuhren. Die Reise konnte also nur den Zweck haben, die vom Reichsgericht ausgesprochene Nichtzulassung zu umgehen. Die beiden Pressevertreter setzten sich durch diese Reise dem Verdacht aus, auf einem ungesetzlichen Wege die Teilnahme am Reichstagsbrandprozess zu erreichen. Das Verhalten der Genannten in Leipzig und deren Berichterstattung aus Leipzig, die in tendenziöser Weise den Tatbestand der Beweisführung entstellte, verstärkte den bereits bestehenden Verdacht und führten zu einer vorläufigen Festnahme.

Schon nach einigen Stunden jedoch erfolgte die Freilassung. Der Votschaftspräsident in Leipzig wie auch die Reichsregierung haben sofort ihr Bedauern ausgesprochen. Eingehende Ermittlungen sind unverzüglich eingeleitet worden. Nach Abschluss dieser Ermittlungen wird das Auswärtige Amt die Votschaft der UdSSR von dem Ergebnis unterrichten.

Feststellungen des Auswärtigen Amtes

In einer Note des Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten an den deutschen Geschäftsträger in Moskau vom 26. d. Mts. hat die Regierung der UdSSR den Vorfall in Leipzig zum Anlaß genommen, um ganz allgemein auf die Rechtfertigung der Vertreter der Sowjetpresse in Deutschland einzugehen. Das Auswärtige Amt hält es für notwendig, hierzu folgendes festzustellen:

Seit Monaten hat die Berichterstattung der Vertreter der Sowjetpresse zu schwersten Beanstandungen Anlaß gegeben. Die Berichterstattung, insbesondere die der amtlichen und halbamtlichen Pressevertreter, entbehrt nicht nur der zu erwartenden üblichen Korrektheit, sie war vielmehr stets in tendenziöser Weise gefärbt und enthielt fortgesetzt starke Angriffe gegen das deutsche Volk, die deutsche Regierung und leitende Staatsmänner. In wiederholten Mafen ist die Regierung der UdSSR auf das Unhaltbare dieses Zustandes aufmerksam gemacht und um Abhilfe gebeten worden, ohne daß hieraus irgendwelche Schlussfolgerungen gezogen worden wären.

Die bereits seit Monaten in Aussicht gestellte Abberufung von Frau Reith ist nicht erfolgt. Inhalt und Form der Berichterstattung der Berliner Vertreter der Sowjetpresse überschreiten in sich steigender Weise jedes erträgliche Maß. Trotzdem sind die sowjetrussischen Pressevertreter in Deutschland nicht einer diskriminierenden Behandlung unterworfen worden. Wenn in letzter Zeit Pressevertreter Gegenstand unliebsamer Vorurteile waren, so muß in Betracht gezogen werden, daß die eben dargelegte Tendenz ihrer Berichterstattung zu einer großen Erregung der öffentlichen Meinung in Deutschland geführt hat, die von dieser Berichterstattung durch

die ständigen deutschsprachigen Rundfunksendungen aus der Sowjetunion Kenntnis erhielt.

Andererseits muß festgestellt werden, daß die in Moskau lebenden deutschen Pressevertreter zeitweilig nicht einmal ohne besondere Genehmigung amtlicher Stellen der Sowjetregierung Moskau verlassen durften. Ihre Berichterstattung unterliegt einer ständigen Kontrolle. Der Nachweis einer tendenziösen Berichterstattung dieser deutschen Pressevertreter, die auch nur im entferntesten mit der der sowjetischen Pressevertreter verglichen werden könnte, ist nicht zu erbringen. Ihr Grundsatz, durch eine sachliche Berichterstattung den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu dienen, ist von den deutschen Pressevertretern stets beachtet, von den sowjetischen Pressevertretern in Berlin fast immer verletzt worden.

Auf Grund dieses ganzen Sachverhalts vermag das Auswärtige Amt eine Berechtigung für die von der Regierung der UdSSR getroffenen Maßnahmen nicht anzuerkennen. Die Repressalie gegen die deutschen Pressevertreter in Moskau kann keine Begründung finden in einem Vorfall, für den die Berliner Sowjetkorrespondenten selbst die Verantwortung tragen.

Die Ausweisung der deutschen Pressevertreter aus der Sowjetunion ist auch aus pressopolitischen Gründen gänzlich unverständlich und stellt für die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder eine schwere Belastung dar, für die die Regierung der UdSSR die alleinige Verantwortung trägt.

Deutsche Minderheitenerfolge in Genf.

Genf, 30. September.

Der Völkerratsrat behandelte in der Freitagmorgenmorgensitzung drei Beschlüsse der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien und schloß sich in allen drei Fällen dem Bericht der Kommission an. Diese Entscheidung ist insofern bemerkenswert, als der Kommissionsbericht reitlos der deutschen Auffassung Rechnung getragen hat. In einem Ausweisungsfalle enthält der Bericht sogar das Eingeständnis der polnischen Regierung, daß Unkorrektheiten von Seiten der lokalen polnischen Behörden vorgekommen sind, und daß diese Behörden auf die genaue Beachtung der Bestimmungen der Genfer Konvention hingewiesen worden sind.

Die Eingabe des Polen-Bundes wegen des Verbotes eines Sängerfestes der polnischen Minderheit in Groß-Strehlitz benutzte der polnische Staatsvertreter zu einem unmotivierten Hinweis auf die angebliche Unsicherheit und minderheiteneindliche Haltung der deutschen Behörden und Bevölkerung.

Der deutsche Vertreter, General von Keller, wies beide Vorwürfe sofort entschieden zurück. Er betonte, daß in Ostoberschlesien volle Sicherheit herrsche und daß alle Unterstellungen einer minderheiteneindlichen Tendenz jeder Begründung entbehren.

Der vorgelegte Bericht, der sich den Erklärungen der deutschen Regierung zu der Eingabe in vollem Umfang anschließt, wurde dann ohne weitere Aussprache angenommen.

Neubesetzung des Danziger Postens.

Nach der öffentlichen Sitzung des Völkerratsrates versammelten sich die Ratsmitglieder zu einer vertraulichen Besprechung, in der hauptsächlich die Frage des Völkerratskommissars in Danzig behandelt wurde. Da das Mandat des interimistischen Völkerratskommissars in Danzig, Rosting, am 15. Oktober abläuft, nimmt man an, daß bis dahin die endgültige Neubesetzung vorgenommen werde.

Neurath erstattet Bericht

Erhebliche Fortschritte in Genf, aber immer noch wesentliche Differenzen.

Genf, 30. Septbr.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat die Rückreise nach Berlin angetreten, um über die Ergebnisse seiner Genfer Besprechungen dem Reichskanzler und den Ratsmitgliedern Bericht zu erstatten. In dem seit der vorigen Woche in Genf geführten Gedankenaustausch zwischen den fünf hauptbeteiligten Großmächten über die Vorbereitungen für den Abschluß einer Abrüstungskonvention sind erhebliche Fortschritte erzielt worden. In einigen Fragen besteht insbesondere zwischen England und Frankreich eine weitgehende Interessensübereinstimmung, eine Einheitsfront in allen zur Debatte stehenden Fragen ist aber nicht vorhanden.

Die einzelnen Punkte wurden im Laufe der verschiedenen Unterredungen eingehend durchgesprochen und die Stellungnahme der verschiedenen Delegationen festgestellt. Auf allen Seiten wird sich in den nächsten Tagen die Notwendigkeit der Zuhilfenahme mit den Regierungen ergeben, da die noch offenen Punkte sich namentlich herauskristallisiert haben.

Im Vordergrund der Auseinandersetzungen steht die deutsche Forderung, daß dem Deutschen Reich die Gleichberechtigung hinsichtlich der Verteidigungsmaßnahmen während der ersten Laufzeit der Konvention zugesprochen werden müsse.

Deutschland verlangt ferner die Abrüstung der schweren Waffen. Soweit die Abschaffung dieser Waffen nicht in einem gewissen Zeitraum erfolgt, besteht Deutschland darauf, daß die von den anderen Mächten zu ihrer Verteidigung für notwendig gehaltenen Waffen auch Deutschland zugesprochen werden.

Die Hauptdifferenz besteht im Augenblick darin, daß Frankreich und England diese Forderung in der ersten Periode der abzuschließenden Konvention nicht erfüllen wollen. Deutschland sieht in diesem Punkte keine Möglichkeit eines Nachgebens. Der deutsche Außenminister hat diese Auffassung den Vertretern der anderen Mächte gegenüber deutlich zum Ausdruck gebracht.

Dr. Goebbels wieder in Berlin.

enb. Berlin, 29. Septbr. Reichsminister Dr. Goebbels ist heute abend von Genf kommend in Berlin auf dem Flughafen Tempelhof eingetroffen. In seiner Begrüßung hatten sich der stellvertretende Leiter der Berliner NSDAP, Staatsrat Götlicher, die zehn Berliner Kreisleiter und eine große Menschenmenge eingefunden, die ihm einen begeisterten Empfang bereiteten. Als der Minister im Licht der Scheinwerfer der Lila stand, sprach er auf Witten der Lila einige Worte für die Wochenstadt. Er führte dabei aus: Ich glaube, daß mein Aufenthalt in Genf sehr nützlich gewesen ist und freue mich, wieder in Berlin zu sein.

Neurath aus Genf abgereist.

Genf, 29. Septbr. Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat am Freitagabend mit dem planmäßigen Schnellzug in Begleitung seines Ratssekretärs Geheimrat Bolders Genf verlassen und wird am Sonnabendmittag in Berlin eintreffen.

Jubelfeier des Bergbauvereins

Reichsminister Seide über den sozialen Gedanken im neuen Deutschland.

Im Mittelpunkt der Festigung anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Bergbauvereins stand eine Ansprache des Reichsarbeitsministers Franz Seide. Der Minister erklärte, man müsse sich vollkommen von dem Sozialismus der früheren Jahre trennen.

Im neuen Deutschland müsse der soziale Gedanke umgesetzt werden in Arbeit und Leistung.

Die Wirtschaft müsse rentabel arbeiten, um leben zu können. Aber ohne nationale Freiheit sei keine wirtschaftliche Freiheit und kein wirtschaftlicher Erfolg möglich. Bei der Beschäftigung von Jugendlichen sei ihm als altem Frontsoldaten im Dienste der Arbeit der Gedanke an die vielen Schicksale des Weltkrieges mit ihrem Kanonendonner gekommen. Der lebendige Geist des deutschen Bergmannstums gebe der Regierung die Hoffnung, daß der Kampf gewonnen werde, den sie kämpfe.

Oberbergbaupräsident Wilmanns-Berlin übermittelte dem Bergbauverein die Jubiläumsglückwünsche der preussischen Staatsregierung.

Hilfer an Reichsbischof Müller.

Berlin, 29. Septbr. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den Reichsbischof Ludwig Müller folgendes Telegramm gerichtet:

„Der ersten deutschen evangelischen Nationalsynode bitte ich meinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Grüße zu übermitteln. Zugleich beglückwünsche ich Sie von Herzen zu Ihrer Berufung zum ersten deutschen evangelischen Reichsbischof. Gern habe ich davon Kenntnis genommen, daß die deutsche evangelische Kirche am inneren Aufbau von Heimat und Volk treu mitwirken wird.“

lokales

Witten-Annen, 30. Septbr.

Dies und das . . .

Der September, der uns in diesem Jahre eine Reihe von sonnigen, warmen Tagen beschert hat, neigt sich seinem Ende zu. Noch stehen in den Gärten hohe Leuten, um den Segen der Obstbäume einzuharmonisieren, noch sind Männer, Frauen und Kinder auf den Kartoffelfeldern tätig, aber das Haupternte ist doch vorüber, und nach der Freude über die eingebrachten Früchte folgt der Dank in Lob und Lied an den Schöpfer.

Am morgigen Sonntag wird im ganzen Deutschen Reich, in Stadt und Land, das Erntedankfest gefeiert, feierlich geschmückte Gotteshäuser, Opfergaben aus Feldern und Gärten auf den Altären, leuchtende Herbstblumen, Kränze und Tücher an den Häusern, das wird das äußere Bild dieses Tages sein.

Die Ernt' ist nun zu Ende,
Der Segen eingebracht,
Woraus Gott alle Stände
Satt, reich und fröhlich macht.
Der alte Gott lebt noch,
Man kann es deutlich merken
An so viel Liebeswerken:
Dum preisen wir ihn hoch.

Scheuern und Keller sind gefüllt, und im Gefühl des tiefen Dankes erheben sich Herzen und Hände zu dem, dessen gnädiges Walten uns diesen Reichtum beschert hat. Jedes menschliche Mühen ist umsonst ohne göttlichen Beistand, aber gerade bei uns auf dem Lande, gerade bei allen Gartenbesitzern und Landwirten ist bei ihrem engen Verbundenheit mit der Natur, der Abhängigkeit von Wind und Wetter das gläubige Vertrauen auf die lebensschaffende Kraft Gottes am stärksten. Alle Arbeit ist umsonst, Mähernte, Mangel und Not stellen sich ein, wenn nicht der Segen des Höchsten von der Saat bis zur Ernte darauf ruht. Und so klingt es froh nach dieser guten Ernte beim Dankgottesdienst: Der alte Gott lebt noch. Man kann es deutlich merken an so viel Liebeswerken. Drum preisen wir ihn hoch.

Aber es ist nicht allein der Bauer, der an diesem Tage zu danken hat, das ganze Volk, jeden einzelnen soll das gleiche Gefühl befehlen, denn aller Wohl und Wehe ist aufs engste mit dem Ausfall der Ernte verknüpft. Es ist nicht so, daß ein Stand Not leidet und der andere ganz unabhängig davon gedeihen könnte. Das Los des einen ist auch das des anderen. Wir sind ein Volk und auf Gedeih und Verderb alle miteinander verbunden. Die Ernte bedarf nicht nur der Ernte, sondern auch der Ernte. Die Ernte bedarf nicht nur der Ernte, sondern auch der Ernte. Die Ernte bedarf nicht nur der Ernte, sondern auch der Ernte.

Des Pfluges Wert ist still und schlicht,
Doch hat es kein größeres gegeben,
Es bringt den Segen der Scholle ans Licht,
Und wandelt die Ähren ins Leben.
Das Schwerdt wird ich nicht, der Hammer zerbricht,
Wird des Pfluges gezeichnetes Bild zunichte.

Aber die Zeit der reichen Ernte, ist auch die Zeit des naherrückenden Winters und stellt uns zugleich vor wichtige, soziale Aufgaben; denn noch müssen Millionen ohne Arbeit überwintern. Ihnen soll und muß eine Unterstützung zuteil werden, die ihnen den Geist der neuen Zeit durch eine großzügige soziale Kameradschaft fühlbar macht. Ist es nicht eine lächerlich geringe Forderung, daß der arbeitende und sozial besser gestellte Volksgenosse einen Sonntag im Monat sich mit einem Eintopfgericht begnügen soll, dessen Kosten für die Person den Betrag von 50 Pfennig nicht übersteigen dürfen? Der sonst übliche Mehrverbrauch für das Sonntagsmahl soll dem Winterhilfswerk zugeführt werden. Ueber das geldliche Ergebnis dieses Planes hinaus soll aber das Eintopfgericht eine neue Verbindung sein zwischen allen Volksgenossen.

Daß schon so kurze Zeit nach dem Aufruf zum Winterhilfswerk Millionenbeträge gesammelt wurden, zeigt, welche Früchte eine großangelegte soziale Propaganda zeitigt. Daß man dabei jeder falschen Wildfiktivität den Weg verstopfen will, beweist der in ganz Deutschland durchgeführte Kampf gegen die Bettelerei. Die soziale Kameradschaft, die wir durch das offizielle Winterhilfswerk befehlen sollen, muß es ermöglichen, daß kein Mensch zu betteln braucht. Der Bettler wird als sozialer Mensch mit Recht gebrandmarkt, aber jedem unschuldig notleidenden Volksgenossen soll geholfen werden aus Kameradschaft und sozialer Verantwortlichkeit, und diese Hilfe darf niemals für den Besessenen auch nur im geringsten einen demütigenden Charakter haben. Unter solchen Gesichtspunkten gehen wir alle unverzüglich in den schweren Winter hinein. Der geistliche Wille des Volkes, alle Not gemeinsam zu überwinden, wird den Sieg davontragen und uns einem neuen Frühling entgegenbringen. Wenn alle Nöte überwunden sind, wird das Eintopfgericht zum Symbol einer armen, edlen Volksgemeinschaft geworden sein. Wir wollen hoffen, daß es an den Opferungstagen keine Ausbeute gibt, die hinter verschlossenen Türen prahlen, weil sie nicht ein Mahl einnehmen wollen, das für jeden Arbeitslosen noch eine begehrenswerte Kost ist.

Auf Wiederhören am nächsten Samstag.
Hans Sperling.

Sonntagsworte.

Und daselbst kam des Herrn Hand über mich, und er sprach zu mir: Mache dich auf und gehe hinaus ins Feld, da will ich mit dir reden. Und ich machte mich auf und ging hinaus ins Feld; und siehe, da stand die Herrlichkeit des Herrn daselbst. — Um die Herrlichkeit des Herrn zu sehen, dazu gehören besondere Augen, da muß man mit Glaubensaugen und mit dem rechten Herzen sehen. Wenn wir jetzt hinausgehen auf das Feld, sehen wir wohl zu meist leere Stoppelfelder, aber die der Wind weht. Die Ernte ist zum größten Teil in den Scheuern. Aber wenn wir im Sommer auf das Feld kamen, dann sahen wir wogende Aehrenfelder und Grün und Blüten an allen Enden, und einige Wochen später haben wir viel Arbeit und viel treuen Fleiß. Das wollen wir nie vergessen, wie viel Mühen und Sorgen und Bangen an der Ernte

hängt. Ehre dem Landmann, der in guten und in bösen Tagen seine Schuldigkeit getan und seine Pflicht erfüllt hat und das Letzte an Kraft herausholte, um den Acker zu bestellen und die Ernte zu sichern! Keiner in unserem Vaterlande darf ihm den wohlverdienten Dank versagen! Aber ist das alles?

Mit den Augen des Glaubens sehen wir hinter der Ernte den lebendigen, schaffenden, für uns sorgenden Gott. Mit dem Psalmisten bekennen wir: „Du trädest das Jahr mit deinem Gut!“ und mit dem Apostel: „Er hat uns Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und unsere Herzen erfüllt mit Speise und Freude!“ Wir dürfen nicht umsonst diese Ernte und damit von neuem die Wundergüte Gottes erlebt haben. Wir haben ja wieder gesehen, daß Gott uns und unser Volk nicht verlassen hat. Das muß uns Kraft und Mut und Freude geben zu neuer und fruchtbarer Arbeit. Darum, wollen wir in der Ernte die Herrlichkeit des Herrn sehen, fingen wir unser altes Danklied am Erntedankfest, und wir haben alle Grund, es mit besonders bewegter Seele zu singen: „Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen!“

Erntedank.

Die Scheuer schwillt von reichem Erntesegen,
Vom Hieb der goldenen Aehrenfrucht.
Von braunen Aehren zieht ein froh Bewegter
Nach Ruch' und Keller, und im milden Glanz
Liegt Sonne drüber ihren lieben Schein,
Und Kinder bringen hell am Wegesrain.

Ein Rausen rauscht ob allen deutschen Gauen;
Der alte Geist wird heute wieder neu,
Geführt vom tiefsten deutschen Gottvertrauen,
Und Hände falten sich in frommer Scheu.
Ein Volk tritt an mit Kind und Frau und Mann
Und stimmt ein hehres Erntedanklied an.

Wenn reich und voll die Gaben zugeflossen,
Der will nunmehr kein freudlos Antlitz sein;
Er teilt sein Brot mit seinen Volksgenossen,
Die lange darben schon im Schatten sein.
Ein fromm und froh im Topf in Land und Stadt,
Doch alle, alle werden wieder satt.

Und ragend steht, gleich wie ein Fels der Treue,
Im deutschen Volk ein heldenhafter Geist;
Ein junger, stolzer Führer gibt auf neue
Ihm nun verdienter Ehre wahren Preis.
Zu Deinem Fest klingt unser Wunsch hindurch:
Wir grüßen Dich, getreuer Hindenburg.

Semper Idem.

* **Annen, 30. Septbr. (Polizeibericht)** Gustav Sondermann tritt mit dem heutigen Tage infolge Erreichung der Altersgrenze nach 30-jähriger Dienstzeit in Annen und Witten in den Ruhestand. Seit dem 1. September 1903 Polizeikommissar, später Polizeiberichtspolizeier in Annen, übernahm er nach der Eingekündung am 1. 8. 29 die Leitung des städtischen Polizeiamts Witten. Im Dienst war Herr Sondermann stets ein korrekter und gerechter Beamter, beliebt bei seinen Vorgesetzten und der ganzen Beamtenschaft, geachtet in allen Bevölkerungsschichten seines Wirkungskreises. Mit Herrn Sondermann scheidet ein treuer, energischer, streng national gesinnter Mann aus den städtischen Diensten. Er ist einer der Beamten, die sich nach der Revolution 1918 nicht auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellten, sondern der Fühne „Schwarz-Weiß-Rot“ die Treue hielten. In der alten Nationalsozialistischen Partei, der späteren Deutschen Volkspartei, stand er bis zu ihrer Auflösung mit an führender Stelle, um in ihr an der Erneuerung unseres Volkes mitzuwirken. Die nationale Erhebung des deutschen Volkes begrüßte er mit freudigem Herzen. Möge dem nunmehr aus dem Amte scheidenden pflichterfüllten Beamten ein sonniger Lebensabend beschieden sein!

* **Annen, 30. Septbr. (Sanitätskolonne vom Not-Kreuz)** Am Anfang des Erntedankfestes am Sonntag, 1. Oktober, werden Sanitäter den Umzug begleiten, und bei vorfindenden Unfällen Hilfe leisten. Außerdem hat die Sanitätskolonne im Kolonnenamt an der Haupt-Wesfel-Strasse eine Sanitätskammer eingerichtet; von hier aus können Sanitäter angefordert, auch können Verletzte dort eingeliefert werden.

— **(Weibliche Mitglieder bleiben in der NSD.)** Der Leiter der Pressestelle der NSD., Viallas, gibt folgende Erklärung bekannt: „Durch die Presse gingen in den letzten Tagen verschiedentlich Meldungen, wonach die weiblichen Mitglieder aus der NSD. ausgeschieden müßten. Das entspricht nicht den Tatsachen. Nicht ist vielmehr, daß Frauen wie bisher Mitglieder der NSD. sein können. Die weiblichen Mitglieder der NSD. haben genau so durch ihren Opfermut zur Eroberung der Betriebe durch den Nationalsozialismus beigetragen wie die männlichen NSD.-Mitglieder, weshalb an ihre Entfernung aus der NSD. niemals gedacht worden ist.“

— **(Die NSD., Ortsgruppe Annen)** bittet sämtliche erwachsenen NSD.-Kameraden, am morgigen Sonntag um 12.30 Uhr auf dem Hauptplatz anzutreten. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

— **(Eine Milchhändlerversammlung verboten.)** Am Donnerstag sollte im großen Saale des „Reinhold“ in Dortmund eine Versammlung des Vereins selbstständiger Milchhändler von Großortum stattfinden. In dieser Versammlung sollten die Auswirkungen der Durchführungen des Paragr. 38 des Reichsmilchgesetzes besprochen werden. Da dieser Paragraf einschneidende Maßnahmen für das gesamte Milchhandelsgewerbe mit sich bringt, war eine große Anzahl von Milchhändlern erschienen. Sie mußten aber umkehren, da diese Versammlung vollständig verboten worden war.

— **(Gaubeamtentag 1933 in Münster.)** Am 14. und 15. Oktober wird von der NSDAP. und dem Deutschen Beamtenbund in Münster ein großer Gaubeamtentag 1933 veranstaltet, zu dem etwa 25.000 Beamte erwartet werden.

— **(Die Sterbekasse Annen e. B.)** muß wegen des Erntedankfestes den nächsten Zahlungstermin auf Sonntag, 15. Oktober verschieben. Die Versammlung findet im Lokale des Herrn Eugen Lindemann statt. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

— **(Genehmigungspflichtige, öffentliche Veranstaltung.)** Der Herr Regierungspräsident teilt mit, daß seine Verfügung über genehmigungspflichtige, öffentliche Veranstaltungen stellenweise zu Mißverständnissen geführt hat. Er macht deshalb darauf aufmerksam, daß derartige Veranstaltungen nicht den Kreislaufarten unterliegen, sondern den Ortspolizeibehörden vorher zur Genehmigung vorzulegen sind. Die Ortspolizeibehörden haben vor ihrer Entscheidung die Stellungnahme der Kreisstrukturbehörde einzufordern.

— **(Das Erntedankfest in der Kirche.)** An den Vorbereitungen für eine würdige Ausgestaltung des deutschen Erntedankfestes ist auch die evangelische Kirche beteiligt. Bei den bevorstehenden Feiern hat die Kirche die besondere Aufgabe, den von der Reichsregierung angeregten Feiertag in das Licht der evangelischen Verkündigung zu stellen und damit die Verbindung von Volk und Kirche zu vertiefen. Die einseitige Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche gibt in einem Schreiben an die deutschen Landeskirchen den Kirchengemeinden die Anregung, die Organisationen und Verbände, die das deutsche Erntedankfest vorbereiten, zu einem besonderen Kirchgang einzuladen. Da die Reichsregierung bei der Aufstellung des Gesamtprogramms die Zeit des Vormittags-Gottesdienstes von allen Veranstaltungen frei gehalten hat, ist den Verbänden Gelegenheit zur Teilnahme an den Gottesdiensten gegeben. Vielfach sind dort, wo in den Kirchen der Platz nicht ausreicht, Gottesdienste unter freiem Himmel vorgesehen, an denen sich die nationalen Verbände in geschlossenen Formationen beteiligen. Schon immer war es in vielen Gemeinden bei den Erntedankfesten üblich, daß mit den Früchten des Feldes die Kirche feierlich geschmückt wurde. Diese schöne Sitte wird zweifellos bei den Feiern des 1. Oktober wieder Nachahmung finden. Besonders für die Jugend ist hier eine schöne Möglichkeit zur Mitwirkung an der Ausgestaltung der kirchlichen Feiern gegeben.

— **(Der Ver. Landwehr- und Krieger-Verein)** begeht heute abend 8 Uhr im Vereinsheim Radebe den Geburtstag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg in einer gefällig erweiterten Monatsversammlung. Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Wir verweisen auf die Anzeige in der Donnerstags-Ausgabe.

— **(Herabsetzung der NSD.-Beiträge.)** Die NSD.-Pressestelle teilt mit: Da alle NSD.-Mitglieder nach Anweisung des Stabsleiters der PD., Dr. Ley, gleichzeitig in die Verbände der Deutschen Arbeitsfront übergeführt werden, erhebt die NSD. keine selbständigen Mitgliedsbeiträge mehr. Zur Deduktion der laufenden Ausgaben zahlen die Mitglieder der NSD. festlich einen besonderen Verbandsbeitrag von monatlich 25 Pf. bei einem Einkommen bis zu 150 RM. Bei einem darüber hinausgehenden Einkommen sind 35 Pf. für den Verbandsbeitrag zu entrichten.

— **(Annen, 30. September. (Für das Winterhilfswerk.)** Sonntag veranstaltet die NS-Volkshilfsfahrt eine Straßen- und Hausammlung für das Winterhilfswerk. Wenn Sonntag die Eilarten nicht zum Verkauf angeboten werden, wollen alle Familien das Geld für die nachfolgenden Tage bereit halten. Die Listen zum Einzeichnen der Geld- und Warenspenden werden Anfang nächster Woche vorgelegt. Zugleich ist auch die Fund- und Brocken-sammlung. Es wird erwartet, daß jeder Volksgenosse, der noch Arbeit hat, sich zu Opfern bereit zeigt.

— **(Keine Umgehung des Eintopfgerichts.)** Die Reichsführung des Winterhilfswerks betont noch einmal, daß der Gedanke des Eintopfgerichts am kommenden Sonntag als ein einmütiges Bekenntnis des deutschen Volkes zur Volksgemeinschaft konsequent durchgeführt werden soll. Verschleierte Gastmahl und Hotelbesucher beschließen, diese vom Führer gewünschte Maßnahme dadurch zu umgehen, daß sie ein Eintopfgericht auf den Tisch bringen, dessen Herstellungspreis über den Betrag von 50 Pf. hinausgeht. Es sei deshalb noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zubereitungsstellen des Mittagessens auf keinen Fall den Höchstbetrag von 50 Pf. für jede einzelne Person überschreiten, sondern im Gegenteil nach Möglichkeit darunter bleiben sollen. Auch Bar- und Nachspeisen müssen an diesem Tage fort-fallen. An alle Volksgenossen wird appelliert, die Durchführung dieser nationalsozialistischen Maßnahme streng zu überwachen und alle Eintopfgerichte zu rüch-zuweisen, die nicht den vorstehenden Richtlinien entsprechen. Auf Grund einer Anfrage, ob auch Gerichte im Preise unter 50 Pf. verkauft werden dürfen, teilt die Reichsführung des Winterhilfswerks mit, daß selbstverständlich den ärmeren Volksgenossen nicht zugemutet werden kann, 50 Pf. auszugeben, wenn er gar nicht in der Lage ist, 50 Pf. zu erlegen.

— **Besonderes Kaufgebot für Hameln. — Motiv aus dem Rattenfängerlied.)** Für alle Sendungen, die der deutsche Rundfunk am Tag des deutschen Bauern auf dem Festgelände am Blüderberg bei Hameln bringen wird, ist ein besonderes Kaufgebot vorgegeben, dessen Motiv dem Rattenfängerlied entnommen ist.

Im November:
Albert Leo Schlageter
läutet Sturm!
2. verbesserte Auflage von Houben
„Chalia“ Rüdighausen.

† **Rüdighausen, 30. Septbr. (Parrereinführung in Rüdighausen.)** Am Sonntag, 1. Oktober, wird in der evangelischen Gemeinde zu Rüdighausen Herr Parrere eingeführt, der von der Gemeindeverwaltung einstimmig gewählt wurde, und vom Konsistorium zu Münster bestätigt ist, eingeführt. Herr Parrere Einsoff war bisher in Gadderbentfort tätig. Die dortige Gemeinde läßt ihn nur ungern gehen, da er sich die Liebe vieler Gemeindeglieder durch seine treue Arbeit erworben hat. In Rüdighausen kommt man ihm mit großem Vertrauen entgegen und hofft, daß es ihm gegeben werde, in der weit verzweigten Gemeinde seinen so bedeutenden Dienst zu reicher Segen durchzuführen zu können. Das schon gelegene, von einem großen Garten umgebene Pfarrhaus ist neu hergerichtet, so daß der neue Parrere mit seiner jungen Frau sich auch in seinem Heim, wie hoffentlich in der ganzen Gemeinde, recht wohl fühlen kann.

† **Rüdighausen, 30. Septbr. („Chalia“ Rüdighausen)** beginnt das Winterprogramm mit der Aufführung des großen unterländischen Schauspiel „Schlageter läutet Sturm“. Es ist dieses eine 2. verbesserte Auflage von Houben. Der Zirkel „Froschinn“ stellt bei dieser Aufführung einige Spieler zur Verfügung, die betrieblieh Vorbildliches leisten. Es sei an die große Aufführung der 11 Schiffsflieger Offiziere erinnert; auch bei der Aufführung „Schlageter läutet Sturm“ werden die Spieler ihr großes Können zeigen. Nicht wie voraus-

gesehen im Oktober, sondern Mitte November, wird dieses Schauspiel aufgeführt. Wir werden an dieser Stelle in Kürze einiges aus dem Inhalt anführen und näheres berichten. Auf die heutige Voranzeige wird hingewiesen.

† **Stodum, 30. September. (Erntedankfestfeier.)** Die Ortsleitung der NSDAP. hielt im Lokal Gröpper eine Besprechung mit den in Stodum bestehenden Verbänden und Vereinen ab. Der Ortsgruppenleiter Pg. Redert begrüßte die Versammlung und stellte fest, daß 21 Vereine Vertreter entsandt hatten. Mehrere Vereine hatten sich entschuldigt. Alle Vertreter gaben die Zustimmung, an der Verschönerung des Erntedankfestes mitzuwirken. Einmütig wurde beschlossen, am Festzuge teilzunehmen; das Fest wird sich wie folgt gestalten: Morgens 6 Uhr großes militärisches Beden (Kriegerverein Stodum-Düren), 10 Uhr Festgottesdienst in beiden Kirchen. In Anbetracht des großen Andranges in der evgl. Kirche ist Lautsprecheranlage vorgesehen. Der Festzug tritt um 12.30 Uhr auf der Gerdesstraße an, nimmt seinen Zug durchs Dorf, und dann weiter über Annen nach Witten. Die Bauernschaft wird im Festzuge in alter Bauerntracht (blauer Kittel, schwarze Mütze) mitmarschieren. Auch werden landwirtschaftliche Geräte und Maschinen neuer und alter Zeit mitgeführt. Wagen mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Erntewagen usw. sind ebenfalls im Festzuge vertreten. Nach Rückkehr Marsch zum Platz an der Turnhalle, dann Auflösung. Abends 7.15 Uhr großer Fackelzug durch die Gemeinde (Sonderveranstaltung des Kriegervereins) zur Turnhalle. Dasselbst Ansprache des Vertreters des Kriegervereins zur Geburtstagsfeier des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Dann Abmarsch nach den Sälen Engel und Manke, daselbst Erntedankfestfeier in altdäuerlichem Stil: Bauerntänze, Erntefeiern, Volkstänze, Musikstücke, Vorträge usw. Das Fest wird ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes werden.

† **Stodum, 30. Septbr. (Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen“)** hielt am Donnerstag eine Versammlung ab. Zum Leiter der Ortsgruppe ist Kirchmeister Moldenhauer bestimmt worden, zum Presse- und Kassawart, Richard Hill, zum Gemeinewart Karl Keweling. Der nächste Gemeindevorstand findet am Sonntag, 23. Oktober statt. Der Untergruppenleiter Drellmann, Witten, soll für diesen Abend als Referent eingeladen werden.

† **Witten, 30. Septbr. (Fahrrad gestohlen.)** Am 28. d. Mts., gegen 12.15 Uhr, wurde ein unter dem Rathausdurchgang aufgestelltes Herrenfahrrad, Marke „Jesai“, gestohlen.

— **(Verkehrsunfall.)** An der Ecke Ruhestraße und Aufreißer wurde am 27. September ein Schüler, der auf einem Fahrrad fuhr, von einem Personentransportwagen angefahren. Er trug Hautabrisse am Kopf, rechten Arm und linken Fußgelenk davon. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

† **Gießinghofen, 30. Septbr. (Das neu gewählte Presbyterium)** hielt seine erste Sitzung ab, die sich durch eine erhellende Einmütigkeit bei allen Beschlüssen auszeichnete. Der bisherige Kirchmeister, Herr Wilhelm Hansmann, wurde einstimmig wiedergewählt; er ist zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden. Ebenso einstimmig wurden gewählt zu Diakonen die Herren Gustav Zimmering und Heinrich Pütter, zu Kustoden die Herren Wilhelm Proje, Ernst Planke und Otto Ludwig.

† **Despel, 30. Septbr. (Umensterben.)** Der Baumbestand auf dem Schulhof der Giesendorfschule verschwindet immer mehr. Erst vor wenigen Wochen mußten hier mehrere Bäume gefällt werden. Jetzt sind wieder Arbeiter des städtischen Gartenamts mit dem Fällen von erkrankten Bäumen beschäftigt. Die Vorderreihe des Schulhofes hat nun alle Bäume verloren.

bastige Ecke

— **Kritik. (Zu Konzertsaal.)** „Er erinnert mich an Baffermann.“

„Aber Baffermann ist doch kein Sänger.“

„Der doch auch nicht!“

— **Trauriges Dasein.** „Mit dem Baule Indanet spielen darf ich nicht, mit dem Lustgewehr auf elektrische Birnen schießen, darf ich nicht, am Kroschewer im Salon schaukeln darf ich nicht, die schönen Blumen aus dem Speisemitterteppich ausschneiden darf ich nicht, die Kränze auf Muttis Qui zu Mutz legen darf ich nicht, ins Kino gehen darf ich auch nicht, weil ich noch zu jung bin — ich möchte bloß wissen, wann ich alt genug bin, um alles zu tun, was ich will!“

— **„Ja, mein Junge, das weiß ich auch nicht. So alt ist noch keiner geworden.“**

— **Begleitende.** „Das Kotelett steht nicht sehr vertrauenswürdig aus, Ober! Kann ich nicht 'n Beefsteak dafür haben?“

„Selbstverständlich! Wird sofort umgearbeitet!“

— **Einleitender Grund.** „Ist das wahr, daß ihr Seelen in jedem Haken eine andere Braut habt?“

„I Gott bewahre — wir laufen doch gar nicht in jede Haken an!“

— **Wenn die Tage kühler werden . . .** „Was, siehst du nicht, wie sie für den Mantel haben? Viel zuviel. Sagen wir die Hälfte.“

— **Die Handchrift.** „Warum triffst du dich bloß immer mit dem Apotheker, wo du doch mit dem Arzt verlobt bist?“

— **Er ist der einzige, der mir die Briefe meines Verlobten vorlegen kann.**

— **Tätig und sparlos.** Der Chef gibt seinem neu eingetretenen Reisenden gute Ratschläge:

„Herr Müller, also morgen beginnen Sie Ihre Tour. Sie fahren von Berlin nach Hamburg, von Hamburg nach Bremen, von Bremen nach Hannover, von Hannover nach Dortmund, Essen, Elberfeld, Düsseldorf, Köln . . . von Köln nach Frankfurt, über Stuttgart nach München, von München über Nürnberg nach Leipzig, Dresden und von da nach Berlin zurück. Und nun zeigen Sie, daß Sie ein tüchtiger, sparsamer Reisender sind, — sehen Sie zu, daß Sie für die ganze Tour höchstens zehn Tage brauchen.“

— **Müller fährt los und erscheint pünktlich nach zehn Tagen wieder vor seinem Chef. Der begrüßt ihn freudestrahlend:**

„Sie sind wirklich ein tüchtiger und sparsamer Mensch! Und nun zeigen Sie mal die Rückfahrkarte!“

— **„Rückfahrkarte?“** Ich bin froh, daß ich die „Rückfahrkarte“ erreicht habe!

Deutsches Blatt zu

Wagen auf

Scheune und

Danket dem

Glücklich ist

Wer aber furcht

Worgen aus

Ewig ja reist

Saat sich an

Bauer

Zum Tag

Wenn das junge

Gemeinschaft ringt,

heißt verschiedener Klasse

kämpft es zugleich auch

stellung dem deutschen

deutschen Bauern

gebildet sein, sein Wesen

schöpft der Bauer Kraft

fortwährenden. Der täglich

Herz und Verstand vor

und so blieb der

zu einem gewissen Grad

näher.

Die Kraft des Bau

Kraft der ganzen Nat

nicht eine starke Brücke

trennt sich freudlich von

Erneuerung. Auch wird

hältnisse im Staate zu

standes geführt. Die

über der Industriebevöl

Damit wurden dem Sta

keiten wirtschaftlicher

waren so weit, nicht ein

in normalen Zeiten, ge

beden zu können. Es w

die ihm gebührende Be

nationalsozialistische

baren Revolutionen zug

So wie der Arbeiter

tum in machtvollen A

deutsche Volksgemeins

Lebensrecht gewonnen

„König, Ritter, Bürger

schlecht.“ Dieses ist

Bauern, daß alle Volk

Standes für das Volk

Der Tag des Bauern

dankes. Wir alle nehme

der Segen Gottes, der

Hunger, gibt uns unse

Bauern gemeinsam beten

„Nun laßt

Für alle die

Laßt uns ih

Für seiner c

Er hat uns

Gar fröhlich

hat unser a

Erquick mit

Mit Freuden

Was wir ge

Und nach vi

Auch wohl g

Wir danken zugleich

Marken Bauernstand

st. Nur aus dem Bauer

geistig, sittlich und b

Anders Volkes, irgendw

Antsprachen, fest mit

Wer in der Geschichte

guckst, sieht in der

Bauern tapfer walt

Bauern, das zugleich

deutschen Osten kolon

den später die Bauern

großen unter diesem

blutigen Bauernkrieg

ihre Zwinger. Wer

dreißigjährigen Krie

späteren Zeiten erin

kauf niemals die Le

brochen wurde. Immer

und überlieferte uns

anf den heutigen Tag

Gottes bedingten Tät

Diesem Stand gebü

ischen Art der Dank

Wenn der Große

kräftigen Bauernhand

können wir heute mit

einem kräftigen Bauern

Zeit in un

Ruht der d

Wie ein S

Frucht du

Dah an de

Unre Entel



Erntefestlied

Wagen auf Wagen schwante herein,
Scheune und Wöden wurden zu Klein:
Danket dem Herren und preiset die Nacht
Glücklich ist wieder die Ernte vollbracht!

Wir aber suchen, den Pflug in der Hand,
Morgen aufs neue geschäftig das Land;
Ewig ja reist nach des Ewigen Rat
Satt sich an Ernte und Ernte an Saat.

Julius Sturm.

Bauernbefreiung

Zum Tag des deutschen Bauern.

Wenn das junge Deutschland um eine neue Volks-
gemeinschaft ringt, die alle kastenmäßige Abgeschlossen-
heit verschiedener Klassen und Stände zerstören soll, dann
kämpft es zugleich auch um eine völlig neue geistige Ein-
stellung dem deutschen Bauernstande gegenüber. Was der
deutsche Bauer in Sprache manchmal grob und unge-
bildet sein, sein Wesen ist gesund. Aus seiner Arbeit
schöpft der Bauer Kräfte, die uns mehr und mehr ver-
lorengehen. Der tägliche Umgang mit der Natur schärft
Herz und Verstand vor einer widerwärtigen Verbil-
dung, und so blieb der Bauer zwar der Zivilisation bis
zu einem gewissen Grade fremd, aber der Kultur um so
näher.

Die Kraft des Bauerntums hat immer wieder die
Kraft der ganzen Nation erneuert, und ein Volk, das
nicht eine starke Brücke zum Landvolk zu schlagen vermag,
trennt sich freventlich von den besten Quellen der eigenen
Erneuerung. Auch wirtschaftlich gesehen, hatten die Ver-
hältnisse im Staate zu einer Verfeinerung des Bauern-
standes geführt. Die Lage der Landwirtschaft wurde immer ungünstiger.
Damit wurden dem Staate mehr und mehr die Mög-
lichkeiten wirtschaftlicher Selbstständigkeit entzogen, ja wir
waren so weit, nicht einmal den eigenen Nahrungsbedarf
in normalen Zeiten, geschweige denn im Falle der Not
decken zu können. Es war höchste Zeit, den Bauernstand
die ihm gebührende Bedeutung wiederzugeben, und die
nationalsozialistische Revolution brachte wie alle frucht-
baren Revolutionen zugleich eine Bauernbefreiung.

So wie der Arbeiterstand reist sich jetzt das Bauern-
tum in mächtigen Rundgebungen vollständig in die
deutsche Volksgemeinschaft ein, die allen Ständen ihr
Lebensrecht gewährt, damit sich das Wort erfülle:
„König, Ritter, Bürger, Bauer, all ein brüderlich Ge-
schlecht.“ Dieses ist der Sinn des Tages des deutschen
Bauern, daß alle Volksgenossen die Bedeutung dieses
Standes für das Volksganze erkennen sollen.

Der Tag des Bauern ist zugleich der Tag des Ernte-
dankes. Wir alle nehmen teil an diesem Erntedank; denn
der Segen Gottes, der die Scheuern füllt, fällt unseren
Häusern, gibt uns unser täglich Brot, und mit dem
Bauern gemeinsam beten wir in Dankbarkeit:

„Nun laßt den Herrn uns preisen
Für alle Lieb und milde Tat;
Laßt uns ihm Dank erweisen
Für seiner Gnade treuen Rat:
Er hat uns Frucht gegeben
Gar fröhlich auf dem Land,
Hat unser armes Leben
Erquickt mit reicher Hand.
Mit Freuden ist gebohen,
Was wir gesät aus,
Und nach viel Fleiß und Mühen
Auch wohl gebracht nach Haus.“

Wir danken zugleich dem Schöpfer, daß er uns einen
starken Bauernstand gab, der das Saatgut unseres Volkes
ist. Nur aus dem Bauerntum können wir uns erneuern,
geistig, sittlich und körperlich. Schaut auf die echten Führer
unseres Volkes, irgendwie sind sie alle dem Bauernstande
entstiegen, fest mit der Erde verwachsen.

Wer in der Geschichte des deutschen Bauerntums zu-
rückblickt, sieht in der ältesten Zeit den freien deutschen
Bauern tapfer wachen und schalten, sieht das kraftvolle
Bauerntum, das zugleich mit den Ordensrittern den
deutschen Osten kolonisierte. Jahrhunderte hindurch wur-
den später die Bauern geschunden und bedrückt und ver-
zogen unter diesem Druck, wie es der Ausbruch der
blutigen Bauernkriege zeigt. Schlimmer aber noch waren
ihre Zwangsverhältnisse. Wer die Drangsale der Bauern im
dreißigjährigen Kriege kennt und sich der Bauernnot
späterer Zeiten erinnert, muß erstaunen, daß unter soviel
Last niemals die Lebenskraft des Bauernstandes zer-
brochen wurde. Immer wieder verjüngt stieg er empor
und überlieferte uns Sitte und Brauch der Väter bis
auf den heutigen Tag und gewann aus seiner vom Segen
Gottes bedingten Tätigkeit stets neue Glaubenskräfte.
Diesem Stand gebührt für die Erhaltung unserer völli-
gen Art der Dank aller.

Wenn der Große Kurfürst einst erklärte: „Aus einem
kräftigen Bauernstande erwächst ein kräftiges Volk“, so
können wir heute mit dem gleichen Rechte sagen: Aus
einem kräftigen Bauernstande erwächst ein kräftiges Volk!

„Fest in unsrer Heimat
Ruht der deutsche Bauernstand:
Wie ein Saat Korn wachse, werde
Frucht du unserm Vaterland,
Daß an deinem starken Wesen
Unsre Entel einst genesen!“



Zum Erntedanktag am 1. Oktober.

„Der Tanz der Landleute“

Ein entzückender Holzschnitt von Ludwig Richter, in dem der Künstler die Freude des Landvolks über die einge-
brachte Ernte schildert. Im Gipfel der Linde sieht man die sogenannte „Linde“, den altgermanischen Ernte-
kranz, der auch in diesem Jahre bei allen Feiern wieder zur Geltung kommen muß.

Vorbereitung zum Erntedanktag.

Die Post ist gerüstet.

Die Reichspostverwaltung, in diesem Falle vertreten
durch die Oberpostdirektion Hannover, hat nunmehr alle
erforderlichen Vorbereitungen für den Erntedanktag auf
dem Bückberg bei Hameln getroffen. Zur Bewältigung
des Post- und Fernmeldebetriebes anlässlich des Reichs-
Ernte-Dankfestes 1933 auf dem Bückberg bei Hameln ist
eine ganze Anzahl besonderer organisatorischer Maßnah-
men und baulicher Vorbereitungen erforderlich geworden.
Was den Postbetrieb anbelangt, so werden an der An-
marsch-Straße Boremburg-Ohlen, auf der Domäne
Ohlen und an der Straße Hagenohsen-Latferde im Ort
Hagenohsen Postanstalten eingerichtet. Sie werden sich
mit dem Verkauf von Wertzeichen, der Annahme gewöhn-
licher Briefsendungen und Telegramme sowie der Ver-
mittlung von Orts- und Ferngesprächen befassen. Außer-

dem werden sich in den SA-Lagern beiderseits der An-
marschstraßen jagen, fliegende Markenverkäufer bewegen,
die auch Briefsendungen entgegennehmen. Die aufge-
lieferten Briefe und Postkarten erhalten einen auf den
Reichs-Erntedanktag hinweisenden besonderen Stempel-
abdruck.

Für den Fernsprechtzettel wird in Emmerthal ein
besonderes Fernamt eingerichtet, das mit den wichtigsten
Verkehrsknotenpunkten Verbindungen bekommt. Um-
fangreiche Sprechnöglichkeiten für Presse und Teilnehmer
sind im Aufbau begriffen. 4000 Meter Kabel und rund
112 Kilometer Doppelleitung werden zurzeit ausgesetzt
zur Anschließung der zahlreichen Fernsprecheinrichtungen. Außer-
dem hat die Post das Rundfunkleitungsnetz und die für
die Befehlsübermittlung erforderlichen Kabel fertigzu-
stellen. Allein der Rundfunk beansprucht die Auslegung
von 5699 Meter Erdkabel mit rund 27 Kilometern Dop-
pelleitung. Für die Lautsprecheranlage auf dem Bück-



Ein Erntefest nach altgermanischer Sitte.

Germanische Mädchen bringen die kuppelne Erntekrone.
Dahinter eine alte Form des Hakenkreuzes.

Jugendliches germanisches Paar.

In dem durch sein Heimatmuseum bekannten Orte Heiligengrabe in der Ostpreignitz (Provinz Brandenburg)
wurde das diesjährige Erntefest ganz nach der Sitte der germanischen Vorfahren mit den alten Symbolen und
in der germanischen Tracht veranstaltet. Gerade auf dem Lande sind ja noch sehr viele Sitten und Gebräuche
lebendig, die auf altgermanischen Zeiten zurückreichen und im Dritten Reich besondere Förderung verdienen.

berg, die die Ansprache des Führers und weitere Reden
vermitteln, werden rund 5 Kilometer Starkstromkabel
mit 10 Kilometer Leitung ausgelegt. Außerdem bedarf
es der Verlegung von mehr als 9 Kilometer Erdkabel und
35 Kilometer Doppelleitung für Modulations- und
Sprechleitungen.

Dankopfer.

Wir führen den Pflug mit schwieliger Han-
Und streuen die Saat ins deutsche Land
Und zügeln die dampfenden Pferde.
Wir eggen, walzen und düngen das Korn,
Wir roden und jäten Büschel und Dorn
Und hegen die deutsche Erde.

Doch niemals würden die Saaten gedeihen,
Gäb Gott nicht Regen und Sonnenschein,
Vergeblich wäre all unser Walten.
Der Fleiß allein erzwingt es nicht,
Wenn Er nicht für unser Wirken spricht.
Denn loht uns die Hände salben:

„Herr, der du die Säenern gesüßet hast,
Nimm auch von den Brüdern der Sorgen Laß!
Es darf keiner hungern und trauern.
Ein Opfer sei unser Erntedank
Für alle Brüder, die brotlos und trant.
Gehet opfern, ihr deutschen Bauern!“

Zeitgemäße Betrachtungen.

Erntedank.

Geborgen sind des Feldes Garben,
Die Erntefrucht ist eingebracht,
Dah wir nicht jagen und nicht darben,
Wenn uns bedröht des Winters Nacht.
Durch Deutschlands Gauen mit hellem Klang
Tönt Erntedank und Lobgesang,
Viel Segen wurde uns gegeben,
Wir dürfen froh den Blick erheben.

Das Korn, das einst der Sämann säte,
Das ausing in der Erde Schoß,
Die Halme, die der Schnitter mähte,
Sind an Bedeutung für uns groß,
Sie sichern unser täglich Brot,
So daß wir vor der größten Not,
Wenn uns bedröht die Winterorgen,
Uns sicher fühlen und geborgen.

Denn wollen wir dem Schöpfer danken
Für jede Frucht, die uns gereicht,
Für alle Lehren, die da sanken,
Als hart die Dürre sie gestreicht,
Ein Dankfest wollen wir begehen,
Wie Deutschland es noch nie getan,
Ein Fest, da Stadt und Land bejudent:
Wir sind aufs innigste verbunden.

Denn wir sind eines Blutes entprossen
Und einem Ziele zugewandt,
Nun ziehn wir viel tausend Volksgenossen
Zum Bückberg im Weßerland
Und machtvoll braust ein Dankeschor
Und Flammengzeichen lohn' empor,
Dah nichts den Strom der Freude hemmt
Zum Erntedank der deutschen Stämme!

So treffen heut' zum deutschen Feste
Teilnehmer ein aus allen Gauen
Und jeder Zug bringt neue Gäste,
Die hoffnungsfreudig aufwärts schau'n,
Es soll der Tag, den wir heut' weihen,
Der Tag des deutschen Bauern sein,
Durch ihn nur kann der Wohlstand blühen,
Gott segne all sein heißes Mühen!

Wir wollen dankbar uns erweisen
Und wer noch hat sein täglich Brot,
Der kann sich froh und glücklich preisen,
Und lindre auch des Ärmern Not,
Er trage gern und gebe frei
Sein Teil zur Winterhilfe bei,
Er wird's dem andern gern vergönnen,
Wer erntet, muß auch opfern können.

Nun heißt es keine Zeit verlieren,
Es soll kein Volksgenosse mehr
notleiden, hungern oder frieren,
Da sei kein Opfer uns zu schwer,
Tritt einer für den andern ein
Denn wird es nicht vergebens sein,
Denn aus der Not hilft uns nichts weiter
Als treuer Opfermut!

Ernst Heiter.

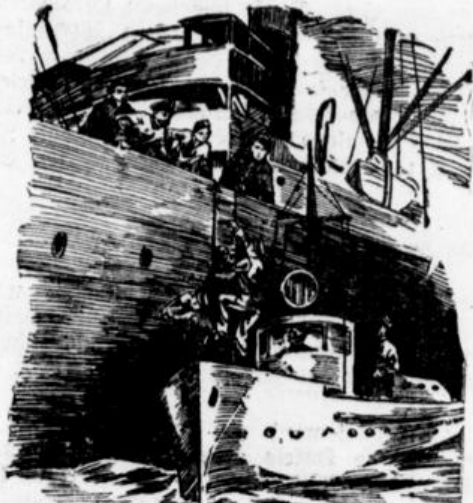
Segen ist der Wähe Preis. Vor Hunger und
Not bewahren und Bauer und Acker: Daran erinnern wir
uns am Erntedanktag, daran denken wir, wenn wir je
selbstständig und gewohnt Frucht und Erzeugnis der
Arbeit des Bauern nach Hause tragen — ein Gedanke,
den auch die heutige Anzeige von Kaiser's Kaffee-Ges-
ellschaft wachruft. Da nun aber die Erde selbst nicht alle
Not lindern kann, muß der Mensch helfen. Diesen Grund-
satz vertritt auch die Firma Kaiser's Kaffee-Gesellschaft,
wenn sie wiederum Lebensmittel für die Winterhilfe
spendet und zwar in diesem Jahre die beachtenswerte
Menge von einer Million Pfund Lebensmittel im Wer-
te von 200.000. — RM., die durch ihre Verkaufsstellen
als diesjähriger Beitrag für das Winterhilfswerk der
NS-Volkswohlfahrt verausgabt werden. Die Spende
verteilt sich, wie bei den früheren Winterhilfen von Kai-
ser's Kaffee-Gesellschaft, auf alle Orte des Reiches, in denen
die Firma Verkaufsstellen unterhält.

Unterhaltung

Das Geheimnis der „Johanna Smith“

Die Spieljacht von Santa Monica — Mord ohne Mörder
Eine typisch amerikanische Geschichte

Von Jerry O'Brien



Die Vereinigten Staaten sind „befreit“, gewiß. Befreit von Alkoholverbot. Und man hoffte, daß die Unsumme der Verbote, die auf Alkoholmangel und alles, was damit zusammenhängt, zurückzuführen waren, nunmehr ihr Ziel abfinden würde. Eine verfrühte Hoffnung, wie sich zeigt. Denn all jenen, denen der Alkohol Lebensnotwendigkeit war und ist, scheint mit der „Befreiung“ schlecht gekleidet zu sein. Sie gestatten nämlich nur den Ausschank sehr schwachprozentiger Getränke. Und welcher echte Alkoholliebhaber kann sich damit zufriedengeben?

So blüht denn nach wie vor der Schmuggel. Mehr noch aber verdienen die Besitzer der „schwimmenden Spielhöllen“, das sind Luxusjachten, die außerhalb der gesetzlichen Dreimeilen-Grenze auf dem Meer in der Nähe der eleganten Bäder anfertigen und ihren Besuchern das bieten, was in den Staaten verboten ist: hochprozentigen Alkohol und Hazardspiele! Der Zutritt zum Schiff, der Aufenthalt in der Bar und in den Spielfäulen kostet unter Einrechnung des „Riffs“ ein kleines Vermögen. Aber welchem Spiel- und Alkoholfanatiker kommt es darauf an?

Die „Johanna Smith“, eine mit etwas weißer und goldener Farbe „luxuriös“ hergerichtete alte Yacht, liegt jetzt verankert im Hafen von Santa Monica an der kalifornischen Küste, umkreist von Polizeibooten. Noch vor wenigen Tagen war sie das Ziel der kleinen Motorjachten sämtlicher umliegenden Badebäder. Stand man auf Deck, so sah man die zauberhafte Silhouette von Santa Monica nur noch schattenhaft vor einer Lichtwand am Horizont. Denn hier, drei Meilen von der Küste, war man ja sicher.

Eines Abends, gegen Mitternacht, haben sich zweihundert Personen auf der „Johanna Smith“ versammelt. Durchweg Stammgäste, Spieler, Trinker und viele schöne Frauen. Bekannte, berühmte Namen aus dem benachbarten Hollywood klingen auf. Luxus Toiletten rauchen über die halbschneidigen Eiertreppen, die Linien in die dicht beleuchtete Bar führen. Die tadellosen, vorbildlich eleganten Fracks um-

fäumen korrekt die grünweißen Spieltische. Unter den leisen Zursen der Croupiers und dem nervösen, gespannten Schweigen der Spieler vollziehen sich Einsätze, die Existenzen gefährden oder aufbauen sollen. Gedämpfte Tanzmusik dringt aus der Bar. Die neuesten Schlager überbönen das Geräusch der Frauen, die einen Cocktail nach dem anderen aus der kunstfertigen Hand des höchstbezahlten amerikanischen Mixers empfangen.

Plötzlich zerreißt die Detonation eines Schusses die Luft. Nach einer Pause atemlosen Entsetzens gerät das ganze Schiff in Bewegung. Zweihundert Menschen rasen durcheinander. Wo fiel der Schuß? Wer hat geschossen? Ist jemand verletzt? Der Kapitän alarmiert mit der Trillerpfeife seine Leute. Das ganze Schiff durchsuchen! — Aber nur drei Schritte entfernt liegt auf dem Oberdeck, im Schatten der Reling, eine reglose Gestalt. Der Kapitän sucht die zusammengeklunkene Gestalt aufzurichten. Aber er findet nur einen Toten. Der Revolver entfällt der kraftlosen Hand, der Kopf sinkt zurück.

Selbstmord? Spielverluste? Eifersucht? Der nächste Gedanke wird widerlegt. Hier liegt kein Selbstmord vor. Der Revolver ist voll geladen, kein Schuß wurde daraus abgegeben. Die gefüllte Brieftasche ist unverfehrt. Also — Duell mit einem Unbekannten! Oder — Mord.

Im nächsten Augenblick schon sind alle Passagiere in den Bars und Spielfäulen eingeschlossen. „Niemand darf das Schiff verlassen, bevor nicht die Polizei eintrifft!“ Eine Panik ohne Gleichen bricht aus. Zweihundert Menschen verlieren den Kopf, suchen die Türen einzurennen, sich aus den winzigen Bullaugen ins Wasser zu stürzen, einen Ausweg zu finden vor der Polizei, die ihren Namen, ihren berühmten Namen in Zusammenhang mit einem sensationellen Mord bringen kann.

Eine halbe Stunde dauert es, bis die flinken Motorboote der Polizei von Santa Monica die „Johanna Smith“ erreicht haben. Dann tun die Beamten ihre Pflicht. Hundertneunundneunzig Passagiere werden vernommen, über den Zweck ihres Aufenthalts auf dem Schiff befragt und um ein Alibi ersucht. Ein Aufatmen geht durch das Schiff — hunderteunundneunzig Leute können dieses Alibi erbringen. Man war stets in großem Kreis zusammen, beim Spiel oder in der Bar — Langsam wendet die „Johanna Smith“ und nimmt Kurs auf den Hafen von Santa Monica, begleitet von den wachsamsten Polizeibooten.

Die Auslagen haben das Dunkel um den Toten auf dem Oberdeck, um einen bekannten amerikanischen Schauspielers, nicht gelüftet. Zweihundert Personen waren an Bord. Hundertneunundneunzig kommen als Täter nicht in Betracht. Selbstmord scheint, nach der Untersuchung zu schließen, ausgeschlossen. Wer war der Täter?

Die Detektive haben schwere Arbeit. Vermutungen schwirren durch die Luft. Die eleganten Kreise der kalifornischen Bäder, sonst so arg von Langeweile geplagt, haben endlich wieder ihre Sensation. Man will ein Rennboot in Richtung San Francisco mit abgeblendeten Scheinwerfern über das Meer haben jagen sehen — gerade in jener verhängnisvollen Stunde. Andere wollen wissen, daß der Tote Beziehungen zu der schönsten Frau von Hollywood unterhielt und im geheimnisvollen Duell mit einem Unbekannten fiel — dritte halten den Kapitän für schuldig.

Vor Santa Monica lag die Yacht „Johanna Smith“. In allen Küsten Amerikas findet man hundert andere, schwimmende Spielhöllen. Begebenheiten wie diese tragen sich immer zu — es ist nur eine mehr von jenen berückichtigten, „echt amerikanischen Geschichten“.

Wissen Sie schon

... daß die Stadt Prag das Halten von Katzen mit einer — Luxussteuer belegen will?

... daß der amerikanische Rennflieger Turner mit einem Flug von Kalifornien nach New York in zehn Stunden und fünf Minuten einen neuen Rekord mit einer Stundengeschwindigkeit von 450 Kilometern aufstellte?

... daß das fahrplanmäßige Verkehrsflugzeug dieser Tage die Strecke Wien—Berlin in einer Stunde und 58 Minuten zurücklegte?

... daß in Nizza der älteste General der Welt, der 101jährige finnische General Hackmann, gestorben ist?

... daß es in Frankreich einen Wirtschaftsskandal gab, weil seit geraumer Zeit roter Wein aus Algerien als „echter Burgunder“ in den Handel kam und den Zwischenhändlern ungeheure Gewinne brachte?

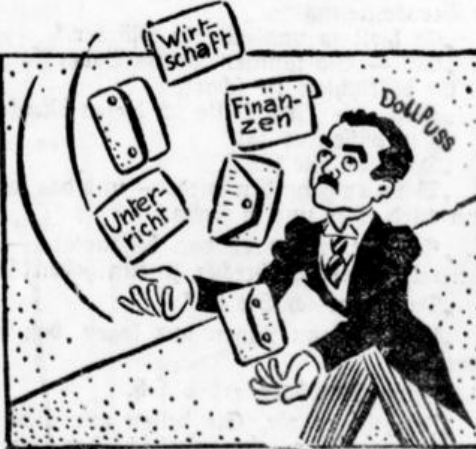
WOCHEN-SALAT



Der deutsche Bauer, Mann für Mann, marschiert zum Bückeburg hinan. Der Kattenfänger gesteht voll Neid: Sonas gab's nicht zu seiner Zeit!



Das neue Haus vom Völkerrund wird erst in Jahren fertig und Ob wohl die Herren, die gelahrten, Solang' auf Frieden lassen warten?



Herrn Dollfuß' Kabinett ist jetzt schon wieder einmal „neu besetzt“. Zur freudigen Abwechslung für das Land sind sechs Ministerien in seiner Hand —



Der Autostraßen Riesenplan, kürzlich in Frankfurt man begann. Der Führer tat den Spatenstich — Und alle Autler freuen sich!

Man sieht das Gras wachsen...

Deutsche Forschung auf dem Vormarsch — Einige Ergebnisse der deutscher Physiker- und Mathematikertagung zu Würzburg

Von Jürgen Mehring

Der Fortschritt deutscher Wissenschaft und Forschung aus jüngster Zeit wurde klar erkannt an vielen aufsehenerregenden Berichten, die man auf der Würzburger Tagung hörte. Aus der Fülle der sensationellen Ergebnisse seien nur einige erwähnt, die in besonders hohem Maße die Allgemeinheit interessieren dürften.

Ein zehnmillionstel Millimeter —

Das stärkste Mikroskop war bisher nicht imstande, wirklich minimale, für die Forschung jedoch wichtige Ausdehnungsveränderungen festzuhalten. Ein neues Verfahren, das sich der sogenannten „Belometer-Konstruktion“ bedient, ermöglicht es jedoch, aller kleinste Längenveränderungen sichtbar zu machen. So zeigt beispielsweise eine Tintenlinie auf gerastertem Hintergrund an, welche Ausdehnungsveränderungen ein wenige Zentimeter langer Draht durch Erwärmung erfährt. Es sind Ausdehnungsveränderungen, die oft nur ein zehnmillionstel Zentimeter betragen.

Der gleiche Apparat kann das Wachstum der Pflanzen in seinen Einzelphasen stark vergrößert sichtbar machen. Man sieht deutlich das sprunghafte Wachstum einer Pflanze, die unermittelt dem Licht ausgesetzt wird. Die Forschung glaubt, daß dieser Apparat auf dem Gebiet der Erdbodenforschung sehr wichtige Dienste leisten kann.

40 000 Grad Wärme

Ein seltsames Experiment, das von Professor Ramsauer, Berlin, im Film festgehalten wurde: zwei Gewehre werden durch eine besondere Vorrichtung haargenau aufeinander ausgerichtet und durch eine Mechanik eine Kugel abgefeuert, die wiederholt von einem in den anderen Gewehrlauf fliegt. Es zeigt sich, daß die Kugel rund zwanzigmal den Weg zurücklegen kann, bevor sie ihre Kraft verloren hat.

Wichtiger aber als diese Erkenntnis ist die Messung von Luftdruck und Temperatur, die durch die Kugelbewegung in den Röhren erzielt wird. Man erkannte, daß etwa ein Grad von 30 000 Atmosphären und 40 000 Grad Wärme erzielt wurden, Grade, die bisher in anderen

Laboratoriumsversuchen noch nicht erreicht werden konnten!

Werden wir den Atomzerfall auswerten?

Ueber die Frage der Atomzertrümmerung ist in den letzten Jahren viel geschrieben worden, daß die neuesten Ergebnisse auf diesem Gebiet mit besonderem Interesse aufgenommen werden. Es gelang jetzt zum ersten Male, Filmbilder von künstlich erzeugten Atomzertrümmerungen aufzunehmen. Der Bildstreifen zeigt eine verschwenderische Fülle von lichtstrahlenden Leuchtgekössen, die tometgleich aufstauen, zusammenprallen und verschwinden. Die Möglichkeit, diese Vorgänge sichtbar zu machen, erschließt ganz neue experimentelle Methoden.

Die elektrischen Spannungen in den erst vor einem Jahr entdeckten positiven Elektronen wurde jetzt auf 37 Milliarden Volt geschätzt. Allerdings müßten Zukunftshoffnungen zerlegt werden: nach Ansicht der Gelehrten wird man in absehbarer Zeit kaum, vielleicht auch niemals, die ungeheuren Kräfte, die durch die ständigen Wandlungsprozesse der kleinsten Stoffteile entstehen, der Menschheit praktisch nutzbar machen können. Doch hofft man durch die Atomzertrümmerung neue Strahlen von höchster Durchdringungskraft zu gewinnen, die der Forschung neue Wege erschließen.

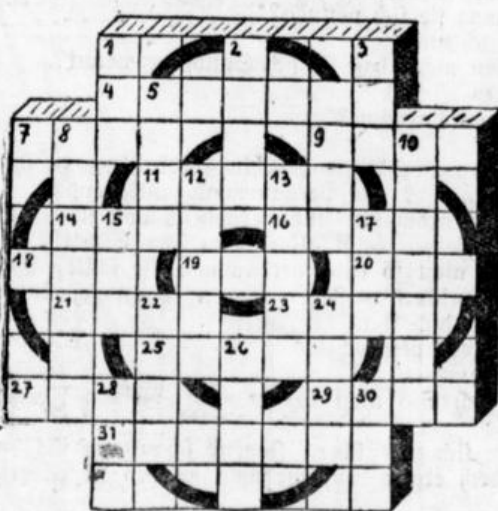
Unsichtbare Strahlen auf dem Meeresgrund

Die Höhenstrahlung, bisher diejenige der bekannten Strahlungen, die die stärkste Durchdringungskraft aufweist und die Radium-Gammakstrahlen bei weitem übertrifft, wurde bis in eine Meeresstiefe von 500 Meter verfolgt.

Zunfthundert Meter tief ins Weltmeer hinein und 27 Kilometer hoch in die Erdatmosphäre dringen diese Strahlungen, die man bisher häufig der besonderen Einwirkung des Mondes zuschrieb. Heute glaubt man jedoch, daß erdmagnetische Schwankungen diese Kräfte auslösen, die noch so wenig bekannt sind, wiewohl sie an Stärke alle bisher bekannten Strahlungen so weit übersteigen.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Rätselaufgabe



Waagrecht: 4. europäisches Randmeer, 7. Raftier, 9. Jungvieh, 11. europäische Hauptstadt, 14. Gegenteil von voll, 16. Bürde, 18. Spottname für den Amerikaner, 19. römischer Sonnengott, 20. Nordwesteuropäer, 21. Göttin der schönen Künste, 23. Hauptstrom Spaniens, 25. der höchste Gott der Indier, 27. Schornstein, 29. Metallbolzen, 31. Grundstoff.

Senkrecht: 1. engl.: eins, 2. deutscher Strom, 3. engl.: See, 5. Kreisstadt im Reg.-Bez. Ansbarg, 8. Ort einer Seeschlacht im Altertum, 10. ehrwürdige alte Dame, 12. kristallines, sprödes Metall, 13. rechter Nebenfluß der Donau, 15. Laufvogel, 17. englische Anrede an den König, 22. Durchlaß, Kanal, 24. mittelalterliche Kirchenstraße, 26. Brettspiel, 28. Gewässer, 30. japanischer Staatsmann.

Nachdruck verboten.

Starfer

In :

Die Rede des Reichshels vor der Presse in Genern stark Beachtung. Sie vorliegen, geht doch aus, daß die Rede besonders in terheit starken Eindruck Raum wird vor allen Die über den Friedenswillen Außenfrage eingeräumt, der Goebelsrede sei außer Zweifel als nützliche und rüstungsverhandlungen Telegraph" unterzeichnet Dr. Goebels. Es sei la Ernst gesprochen habe. „Ausführungen die Worte Land will den Frieden, Gerecht" muß gegeben, gaudaminißters einen sta

— und

Der Außenpolitiker des
Königreichs Goebels, man
liche Aktion begreifen. Es
Aufmerksamkeit der am
Zuverlässigkeit zu erzwing
Goebels' vor seiner Abre
daß man fest in Genuß
Stifters an Stelle Stre
„Journal“ Berichterstatter
lers habe genau dasfelbe
hätte. Wie es hätte aus
mann habe es auf Neuf
werde glauben, daß die
Umdichtung in entgegen
Strefemann habe der L
gegeben. Niemand werde
Gewalt seine Zustände
entwaffnet und von eine
proklamieren. Goebels gr
Die Korrespondentin d
ben die Deutschen den „de
einen ungeheuren Einbr
Korrespondentin beschrän
des deutsch-italienischen
klassischen Typus des re
vergleicht seine Verechsa
und eines Marat. Freil
politische Kritik an
„Figaro“ schreibt: Ma
rechnet, daß Goebels au
en abgegeben würde. Der
sei aber eher ein inner
Exposé außenpolitischer

Ein hervorragendes

Berlin, 29. September.
Verhilfswerkes meldet als
Millionen Zentner Kartoffel
nar Brotgetreide

Starker Eindruck der Goebbels-Rede

In London

London, 29. September.

Die Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels vor der Presse in Genf findet in den englischen Blättern starke Beachtung. Obwohl eigene Kommentare nicht vorliegen, geht doch aus den Genfer Meldungen hervor, daß die Rede besonders wegen ihrer Klarheit und Kürze einen starken Eindruck hervorgerufen hat. Breiter Raum wird vor allen Dingen den Worten Dr. Goebbels über den Friedenswillen Deutschlands und über die Judenfrage eingeräumt. Die „Times“ schreibt, der Ton der Goebbels-Rede sei außerordentlich gemäßig und ohne Zweifel als nützliche und verständliche Geste zu den Abrüstungsverhandlungen beachtet worden. „Daily Telegraph“ unterstreicht die mitreißende Redeweise von Dr. Goebbels. Es sei klar gewesen, daß er mit tiefstem Ernst gesprochen habe. „Daily Express“ setzt unter seine Ausführungen die Worte von Dr. Goebbels: „Deutschland will den Frieden“, selbst der sozialistische „Daily Herald“ muß zugeben, daß die Rede des Reichspropagandaministers einen starken Eindruck machte.

— und in Paris

Paris, 29. September.

Der Außenpolitiker des „Journal“ schreibt zu den Erklärungen Goebbels, man habe sofort die außergewöhnliche Aktion begriffen. Goebbels habe sich in Genf die Aufmerksamkeit der am schwierigsten zu behandelnden Außenpolitik zu erzwingen gewußt. Das letzte Wort Goebbels vor seiner Abreise aus Frankfurt sei gewesen, daß man jetzt in Genf sehen werde, was ein Leutnant Hitler an Stelle Stresemanns machen könne. Der „Journal“-Verichterstatter erklärt, dieser Leutnant Hitler habe genau das gesagt, was Stresemann gesagt hätte. Wie hätte es auch anders sein können? Stresemann habe es auf Revisionen abgesehen und niemand werde glauben, daß die Revolution stattfand, um einen Umschwung in entgegengesetztem Sinne herbeizuführen. Stresemann habe der List vor der Gewalt den Vorzug gegeben. Niemand werde behaupten, daß Deutschland zur Gewalt seine Zuflucht nehmen könne, wenn es sich als entwaret und von einer Welt von Feinden umgeben proklamieren. Goebbels greife also auf die List zurück. Die Korrespondentin des „Deure“ schreibt, derjenige, den die Deutschen den „deutschen Racheplan“ nennen, habe einen ungeheuren Eindruck gemacht. Die „Deure“-Korrespondentin beschreibt Goebbels als einen Menschen des deutsch-italienischen Typs, als gewiegten Redner, als klassischen Typus des revolutionären Intellektuellen. Sie vergleicht seine Beredsamkeit mit der eines Savonarola und eines Marat. Freilich schließt sich auch hier eine politische Kritik an.

„Figaro“ schreibt: Man habe allgemein damit gerechnet, daß Goebbels außerordentlich wichtige Erklärungen abgeben würde. Der Bericht über seine Erklärungen sei aber eher ein innerpolitisches Plädoyer als ein Expofe außenpolitischer Forderungen.

Ein hervorragender Anfang.

Berlin, 29. September. Die Reichsführung des Win-terhilfswerkes meldet als vorläufiges Teilergebnis 15 Millionen Zentner Kartoffeln und zwei Millionen Zent-ner Brotgetreide.

Staatssekretär Feder bei Mussolini.

Rom, 29. September. Staatssekretär Feder vom Reichswirtschaftsministerium ist im Palazzo Venezia von Mussolini empfangen worden.

Brand im Warenhaus

Feuerwehr rettet Rauchvergiftete.

Dortmund, 29. September.

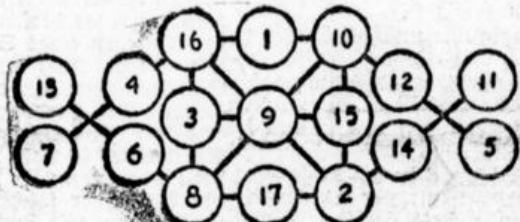
In dem Großwarenhaus Theodor Althoff ent-stand heute gegen 11 Uhr in den Kellerräumen ein Lagerbrand. Infolge der sehr starken Rauchentwicklung war in kurzer Zeit das ganze Warenhaus verqualmt, so daß es von Käufern und Angestellten völlig geräumt werden mußte. Die Feuerwehr ging nach Einschlagen eini-ger Schaufensterhebeln an die Bekämpfung des Brand-herdes. Durch die Rauchentwicklung hatten mehrere An-geordnete Rauchvergiftungen davongetragen. 10 Feuerwehrleute, die mit Gasmasken in den mit Rauch gefüllten Kellern arbeiteten, erlitten Rauchvergiftungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Der Feuerwehr-mann Widmannsberger leitete sich erfolgreich als Lebens-reiter. Unter Einsatz des eigenen Lebens rettete er vier Kameraden, die schwer Rauchvergiftet waren. Außerdem wurden durch die Feuerwehr mehrere ebenfalls Rauch-vergiftete Angestellte der Firma Althoff in Sicherheit ge-bracht. Sie befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr. Die Gefahr war nach etwa vierstündiger Tätigkeit der Feuerwehr gegen 14 Uhr gebannt. Insgesamt befinden sich 16 Personen mit Rauchvergiftungen in den Kranken-anstalten. Außer dem Althoff sind im Keller das Papier-lager, das Textilager und das Dekorationslager.

Schwerer Grubenunfall

Ein Toter, drei Verletzte.

Glabbeek, 29. September. Wegen Bruchs einer Rappschiene gerieten am Freitagmorgen gegen 4 Uhr auf der 4. Sohle der Schachtanlage „Rheinbaben“, die zur Bergwerks-A.G. Neudlinghausen gehört, vier Zimmer-hauer unter hereinbrechende Gesteinsmassen. Während der 45jährige Zimmerhauer Eduard Schneider aus Glab-beek auf der Stelle getötet wurde, erlitten die übrigen drei Verletzte Verletzungen. Sie wurden dem Krankenhaus Bergmannsheil in Paderborn zugeführt. Ihre Verletzungen sollen nur leichter Natur sein.



Auflösung unserer Rätselaufgabe vom Mittwoch, 27. Sept., 22. Nr. 228.

„Eine verzwickte Geschichte.“

Abbruch auf „Wiendahlbank“

Mit dem Sprengkommando voran. — Gestern fiel der Förderturm.

Kruden, 29. Septbr. Still, sehr still ist es seit Jahren in Kruden. Früher war es anders. Das war um die Zeit, als „Wiendahlbank“ vielen Hunderten von Men-schen noch Brot und Arbeit bot. Technische Schwierig-keiten und eine Überalterung führten zur Brachlegung des großen Bergwerkes. Dann wurde es in Kruden tot und leer. Was sollte aus der verödeten Felsenanlage werden? Die ehemaligen Kriegsgefangenen kamen auf den glücklichen Gedanken, durch Abbruch der Gebäude Material für die Errichtung einer Eigenheimbesiedlung zu gewinnen. Die Vereinigten Stahlwerke zeigten Ent-gegenkommen. Vier Zünftel der so gewonnenen Ab-bruchmaterialien sollten den ehemaligen Kriegsgefangenen gehören. Im fremden Lande haben diese Männer erkannt, was es heißt, mit der heimatischen Scholle ver-wurzelt zu sein. Einmal ein Eigenheim zu besitzen, das war ihr höchster Wunsch, als sie Gelegenheit hatten, im Vorjahr mit dem Abbruch zu beginnen, der die Vor-stufe zu ihrem ersehnten Aufbau bedeutete. Nur unter größten Entbehrungen war es möglich, fast ein ganzes Jahr lang die schwere Arbeit durchzuführen. 40 Sied-lungsbauten konnten mit dem hier gewonnenen Abbruchmaterial errichtet werden. Und seit Mai dieses Jahres ging es Hand in Hand mit dem vom Lagerführer Dorffort geleiteten F.V.M., der bekanntlich auf diesem Gelände ein Stammlager unterhält. Die Baroper Ab-teilung der Großdortmunder Siedlungsgruppe der ehe-maligen Kriegsgefangenen, an der Spitze der Kamerad Kallenbach, hat sich auf diesem arbeitsreichen Platz be-sonders hervorgetan.

Zurück ist der Abbruch auf Wiendahlbank. Gestern nachmittag ist eines der letzten Bahrgelände der einstmalig blühenden Feste mit dem Erdboden gleichgemacht wor-den. Das war der Generalangriff, der mit einem Schläge eine Brute von ungefähr hunderttausend Steinen ein-brachte. Es war ein seltenes Schauspiel, als der „Kosch“ zusammenbrach, nachdem man ihm zuvor eine ordent-liche Ladung Dynamit eingegeben hatte. Der klug gen Himmel ragende Förderturm, dessen Räderwerk in vie-len Jahrzehnten das Lied der Arbeit summete, ist nicht mehr.

Gestern nachmittag sollte der etwa 25 Meter hohe Förderturm umgelegt werden. Dazu hatte man umfang-reiche Vorbereitungen und Sicherheitsmaßnahmen getrof-fen. Der Bau ruhte noch auf sechs Pfeilern, die man aus den Grundmauern herausgearbeitet und freigelegt hatte. In das Mauerwerk hatte man Löcher gebohrt, um sie mit den Sprengpatronen auszufüllen. Die Vertreter der Vereinigten Stahlwerke, eine Anzahl Pressepho-graphen und viele andere Gäste hatten sich eingefunden.

Der Schießmeister traf seine letzten Vorkehrungen. Inzwischen sorgten Arbeitsdienste für Absperrung des Geländes. Dann ein dumpfes Hornsignal, einmal, zwei-mal, dreimal. Raus, und dann gings los. Die ersten Brocken flogen hoch. Einer der mittleren Pfeiler war verschwunden. Es folgte der nächste. Und zuletzt sollten die beiden äußeren Pfeiler folgen, damit sich der Turm in südwestlicher Richtung neigte. Man hatte diesmal nicht mit der Tüte des Zufalls gerechnet. Es bröckelte. Der Turm drückte. Ein bedenkliches Zeichen. Niemand wagte es mehr, sich noch dem „lebenden“ Gemäuer zu nähern. Auch der Schießmeister nicht, der offenbar schon

ahnte, was da kommen werde. Dann kam plötzlich „Le-ben“ in die Mauern. Auf der Zinne flatterten die Fah-gei zu ihren Nestern — zum letzten Mal. Es wackelte. Die Fugen lösten sich, und in den Außenwänden trat eine „merkwürdige“ Verschiebung ein. Das war der rechte Augenblick für die Kamera. Dann ein Bersten und Strahlen. Der Förderturm brach in sich zusammen, noch ehe er mit der Dynamitpatrone den „Gnadenstoß“ be-kommen hatte. Eine Rauch- und Staubwolke stieg auf, als hätte man einen groß angelegten Gasangriff unter-nommen. Nicht einmal den Nebelmann konnte man erkennen.

Gegen 17 Uhr war aus dem Förderturm der Feste „Wiendahlbank“ ein Trümmerhaufen geworden. Schwere Eisenträger ragten aus dem Steingeböl hervor. Für die nächsten Wochen wird man Arbeit genug haben, um das Material sorgfältig zu sichten. Hoffentlich geht bald der Wunsch der ehemaligen Kriegsgefangenen, mit den Eigenheimarbeiten zu beginnen, in Erfüllung. Vor-erst sucht man noch nach geeignetem Baugelände. Aber auch dieser Schwierigkeit wird man Herr werden. Die Stadt Dortmund wird nichts unerwartet lassen, um den Kriegsgefangenen tatkräftige Unterstützung zu gewähren. S. S.

Aufbau des Handwerks

Der bisherige Reichsverband wird aufgelöst.

Die Spitzenorganisationen des deutschen Handwerks haben beschlossen, ohne dem ständischen Aufbau irgendwelche vorgreifen zu wollen, ihre Vereinfachung und Zusammen-legung durch eine Reihe von Maßnahmen durchzuführen.

Danach hat der Reichsverband des Deutschen Hand-werks vom 1. Oktober d. J. an aufgehört, zu bestehen und wird aufgelöst. An seine Stelle tritt als Gesamt-Spitzen-organisation des Deutschen Handwerks der Reichsverband des Deutschen Handwerks. Bis zu seiner gesetzlichen Ver-anfernung in der ständischen Wirtschaftsordnung soll der Reichsverband die Rechtsform des eingetragenen Vereins er-halten.

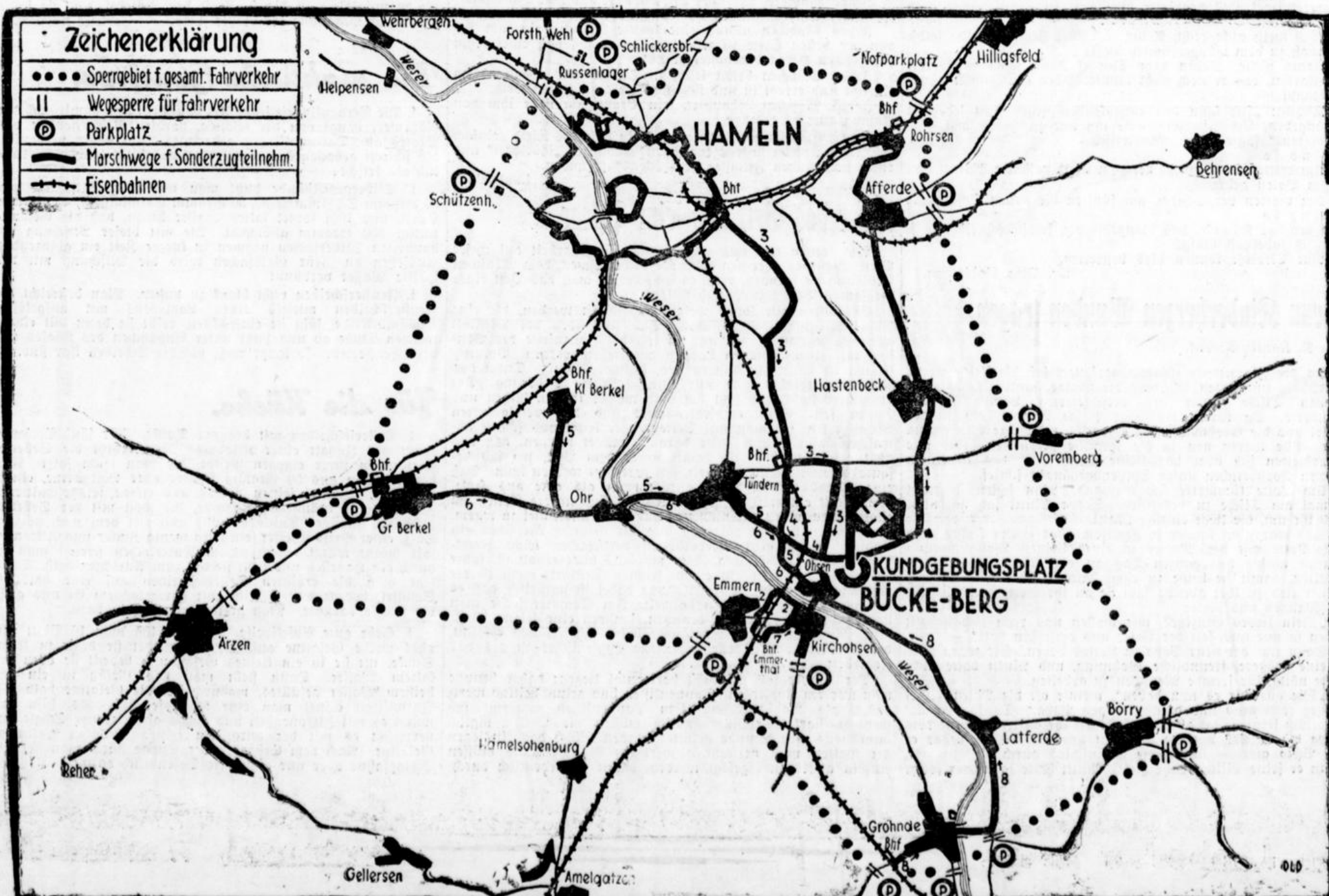
Die gesamte Handwerkspolitik des deutschen Hand-werks wird ab 1. Oktober 1933 nach innen und außen durch den Reichsverband des Deutschen Handwerks wahrge-nommen, unter Berücksichtigung der gesetzlichen Funktio-nen, Rechte und Pflichten, die der Deutsche Handwerks- und Gewerbestandtag auf Grund der reichsgesetzlichen Bestimmungen hat.

Herbstgedanken.

Es fiel ein Blatt,
weil, fahl und matt,
vom Wind getrieben,
sands seinen Frieden. —

Brich, o Mensch, dein Herbst heran,
denke an den Frieden,
daß nicht deine Lebensbahn
ruhlos end' hinieden! —

Aufmarschplan zum Erntedanktag am Bückeberg



Die Frau und ihre Welt

Das neue, billige Kleid.

Eine Frau, die selbst schneidert, ist dem Gatten eine Quelle unerschöpflicher Ersparnisse. Nur Lieblose können dies bestreiten.

Frma war eine solche Frau. Ueber Mittag, wo jeder Geschäftsmann Zeit für Privatgespräche hat, klingelte im Büro das Telefon.

Es war Frma. Verzeih, Artur, ich bin eben im Kaufhaus. Aber ich wollte nicht ohne dich ...

Aha, das bedeutete entweder einen neuen Hut, ein Paar Schuhe oder ...

Es ist ein ganz entzückender Boile. Spottbillig! Der Meister nur siebzig Pfennige. Ich könnte ein ganzes Kleid für ein paar Mark haben.

Ein fertiges Kleid? Wird ein schöner Schund sein! Nur der Stoff. Aber du weißt, ich mache doch alles selbst. Denk dir, gariblan, geblickter Stoff! Ich habe ihn mir erst mal angesehen, du brauchst keine Angst zu haben. Wir könnten ja heute nachmittag darüber sprechen.

Kindchen, da brauchst du mich doch nicht jetzt anzurufen. Du ... ich hab' den Stoff gleich genommen. So billig komme ich nie wieder zu einem Kleid!

Du sagst aber vorher ...

Run ja, bezahlst du mir noch nicht. Ich kann den Stoff jetzt ruhig verkaufen lassen.

Aus irgendeinem Grunde ist die Verbindung ab. Nachmittags.

Artur, zerstreut: Ich sollte doch mit dir in die Stadt, wegen irgend etwas ganz Karierem ...

Frma nestelte strahlend ein Paket auf. Ich habe ihn gleich mitgebracht, den Boile. Du hättest nur sehen sollen, wie wild deshalb die Frauen um mich waren. Der letzte Rest! Wein aus den Händen gerissen hätten sie ihn mir. Besonders als der Geschäftsführer plötzlich behauptete, der Stoff sei aus Versehen zu billig ausgegeben. Mit dem Einkaufspreis.

Wertwirdig, diese häufigen Versehen! Und immer hatte Frma dieses Glück. Eigentlich müßte das Kaufhaus längst bankrott sein.

Das mit dem Preis war auch so eine Sache. Artur wußte genau, am Telefon hatte der Meister siebzig Pfennige gefordert. Bei Frmas Abrechnung am Abend aber sagte sie vorwurzvoll:

Siebzig Pfennige? Da hast du nicht recht hingehört, wie so oft. Ich sagte dir laut und deutlich: eine Mark siebzig Pfennige.

Den neidischen Freundinnen gegenüber waren es nur eine Mark und zehn Pfennige.

Aber auf dem Kassenzettel stand zwei Mark siebzig Pfennige. (Kassenzettel sollte man immer auf der Straße wegwerfen.)

Die halbe Nacht hindurch wurde das Kleid geschneidert. Gegen zwei Uhr wachte Artur auf. Frma stand tränenüberströmt an seinem Bett:

Oh, Artur ... ich habe den Stoff zu knapp berechnet; es fehlt ein halber Meter.

Recht! Gerade wo es ein Rest war ...

Am nächsten Mittag lehrte Frma strahlend aus der Stadt zurück.

Artur fragte nicht. Er wußte Bescheid. Reste sind nie Reste. Abends war das neue Kleid fertig.

Artur versicherte wie immer, daß es viel besser sei als ein fertig gekauftes oder gar für ein Sündergeld von der Schneiderin gemachtes.

Und nicht wahr: soooo billig!

Später fand Artur im Wirtschaftsbuch: Leben und dreißig Mark und fünfundsiebzig Pfennige für Zutaten!

Recht teure Suppenzutaten, Kindchen!

Suppenzutaten? Ich brauchte doch noch einige Kleinigkeiten für das Kleid. Oder denkst du, man kann einen Stoff um den Leib schlingen ohne Knöpfe, Fäden, Fäden? Auch brauchte ich einen Schnitt, zwei Meter Faden und so.

Und so. Da hatte sie ganz recht.

Zum Beispiel mit dem ...

Doch Frma dachte homöopathisch. Sie stand vor dem Schlafzimmerspiegel und probierte die alten Hüte auf, einen nach dem anderen.

Ich weiß nicht recht, Artur ... Aber siehst du nicht selbst ein, daß zu dem blaugeblühten Boile ...

Artur nickte. Neben dem Spiegel stand schon griffbereit ein Karton, den er noch nicht kannte. Aber den Inhalt ahnte er dumpf.

Nicht! Ich kann den entzückenden neuen Hut jederzeit zurückgeben, Schatz! Ich wollte ihn nur zu Hause mal ausprobieren! sagte Frma träumerisch.

Und so.

Am dritten Tage wurde der zum Kleid passende Mantel von einem Boten gebracht.

Und so.

Aber das Kleid, das blaugeblühte, selbstgeschneiderte, ist wirklich fabelhaft billig!

Nur Lieblose können dies bestreiten.

Dr. Otto Goldmann.

Wenn Kinderherzen Wunden tragen.

Von A. Kautz-Riedel.

In der Stimmerde zusammengekauert sah die kleine Lotte, Betrübnis im Herzen, während die übrige Familie am großen runden Tische, unter der verklärten Lampe fröhlich plauderte. Da waren ein paar junge Tanten, ein junger Onkel und die Großmama, die eigentlich nicht ihre Großmama war. Alle waren neu in die Familie gekommen. Und alle unterhielten sich über das kleine Bräutlein, das in einem schönen Korsettchen unter Spitzenvorhängen schlief.

Um Lotte kümmerte sich niemand. Man schien sie nicht einmal am Tische zu vermissen. Sogar Mutti sah sich nicht nach ihr um, die liebe einsige Mutti.

Das war nicht immer so gewesen. Vor einem Jahre noch lebte Lotte mit der Mutter in einer kleinen Wohnung und Mutter mußte den ganzen Tag an der Nähmaschine sitzen, arbeiten, damit sie beide zu essen hatten. Aber Mutti sprach immer lieb zu ihr; abends kam sie an ihr Bett, streichelte ihr die Wangen und sagte:

Mein liebes Einziges, wir wollen uns recht lieb haben; haben ja nur uns, seit der Vater uns verlassen hat!

Dann trat der neue Papa in Lottes Leben. Sie zogen bald in eine größere, freundliche Wohnung, und Mutti hatte nicht mehr nötig, für fremde Menschen zu arbeiten.

Wie gut wir es nun haben, meinte oft die Mutti. „Sei immer recht brav und dankbar gegen Papa.“ Dankbar wollte sie gewiß sein; sie tat alles, was Mutti ihr auftrug: putzte dem Papa die Schuhe, bügelte ihm den Hut und Mantel ab, bevor er ins Büro ging — sie suchte geräuschlos durch die Zimmer, wenn er seine Mittagsruhe hielt. Mutti hatte ja immer solche

Angst, daß sie den Papa stören oder ihm gar im Wege sein könnte.

Dann war das kleine Bräutlein angekommen. Nun kam Mutti nicht einmal mehr abends an ihr Bett zum Gute-Nacht-Kuß.

Jetzt hörte sie ihren Namen am Tische. Es war die Stimme der fremden Großmama.

Die Lotte ist ein großes Mädel, die kann den kleinen Bruder nun spazierenfahren, dann spart ihr die Mäntelchen. Uebrigens — wußt ihr sie noch weiter in die Violinstunden schicken? Jetzt, wo ihr zwei Kinder habt? Das kostet doch eine Menge Geld!

Lotte hat aber eine schöne Begabung, warf Mutter in schüchternem Tone ein. Sie war immer schüchtern, wenn sie mit der Großmama sprach. Wo ist Lotte überhaupt?

Mutter drehte den Kopf nach der Richtung, in der sie ihre Aelteste suchte. Die Zimmerede war leer.

Lotte war in ihr Bett gekrochen, hatte die Decke über den Kopf gezogen und schluchzte. Verlassen kam sie sich vor! Niemand hatte sie lieb, nicht einmal mehr ihre Mutter.

Eine leise Hand suchte im Dunkeln nach ihrem Kopf. Mutti's weiche, warme Wangen drückte sich gegen ihr trauerndes Gesicht.

Was ist dir, Lotte, mein liebes Großes? Warum läufst du aus dem Zimmer? Nicht einmal gute Nacht hast du gesagt. Was soll der Papa und die anderen nur von dir denken? Sie sagen mir ohnehin, ich hätte dich verwöhnt.

Lotte weinte leise und schweigend. Das verdrückte die Mutter. Du mußt nicht eifersüchtig sein auf den kleinen Bruder, Lotte, das will ich nicht. Nun gib mir einen Kuß und schlafe ein.

In Lottes jungem Herzen bleibt das Weh.

Wie oft erfahren es gerade tief veranlagte Kinder, daß sie zurückgesetzt und falsch verstanden werden, wenn die Mutter zum zweiten Male heiratet. Für sie steht der Gatte, der zugleich Ernährer ihres Kindes aus erster Ehe wird, allein im Mittelpunkt. Sie will sich ihm ganz widmen, will ihm ihre Dankbarkeit zeigen. Neue Aufgaben erfüllen ihre Tage jetzt. So kann es leicht geschehen, daß ihr Kind aus erster Ehe ein wenig in den Hintergrund tritt. Nicht immer mit Absicht.

Ein innerliches Kind beobachtet die feinsten Umwandlungen von Erwachsenen, die zu ihm gehören; es spürt schmerzhaft die Einbuße ihrer Liebe, es zieht sich in sich selbst zurück und wird einsam und trägt sein eigenes Seelenleid.

Was alle Mädchen tun.

Vom Gesichtsfeld des Mannes aus.

Jedes Mädchen wirft beim Eintritt in ein Haus, in dem sich eine Altagardener befindet, einen prüfenden Blick in den Spiegel, ob das Haar in Ordnung ist.

Jedes Mädchen behauptet, das Baden — falls es selbst davon Gebrauch gemacht hat — geschehe nur zur Hautpflege, nicht aus Eitelkeit oder Schönheitsstolz.

Jedes Mädchen findet seine Photographie unahlich, wenn sie ihm nicht schon genug erscheint.

Jedes reifere Mädchen beizugt gelegentlich nachdrücklich, daß es „schon oft“ hätte heiraten können, daß es dazu aber nicht geneigt gewesen wäre und daß die Beziehungen von seiner Seite aus gelöst worden seien.

Jedes Mädchen kann irgendeinen Geschmack in der Kleidung einer anderen Eva-Tochter nicht verstehen; nur der Geschmack in der eigenen Kleidung kommt ihr stets selbstverständlich vor.

Jedes moderne Mädchen läßt Nachen nicht für unweiblich und für einen Genuß, der ihm vorzüglich bekommt.

Jedes Mädchen ist stolz, vor der älteren Freundin verlobt zu sein.

Jedes Mädchen verschweigt Herren gegenüber gern den Besuch beim Zahnarzt.

Jedes beim Tanz sitzende Mädchen erklärt aus drücklich, daß ihr so etwas wirklich bis dahin noch nie passiert sei.

Jedes Mädchen, das über 25 Jahre alt und noch „zu haben“ ist, findet Unterhaltungen über das Lebensalter nicht taftvoll.

Jedes Mädchen nimmt eine toleste Haltung ein, um sich von der besten Seite zu zeigen, wenn es sich von einem ihm zusagenden Herrn beobachtet glaubt.

Jedes Mädchen bricht leicht in Tränen aus, wenn es im Unrecht und erregt ist und sich nicht mehr helfen weiß.

Jedes Mädchen behauptet, sein Bräutigam habe ihm von Anfang an „so“ gefallen.

Jeder Mädchen hat schon einmal ein hübsches Kleid „einfach hüß“, das Spiel eines jugendlichen Liebhabers „fabelhaft“ und einen männlichen Filmstar „entzückend“ gefunden.

J. Limbach.

Ueber das Bett und seine Pflege.

Die Frauen wir uns noch getaner Tagesarbeit auf unser Bett! Wenn es aber den gesundheitlichen Zweck, dem Menschen Erholung zu bringen, erfüllen soll, bedarf auch das Bett einer sorgfältigen Behandlung und Pflege.

Es sollten nur solche Betten angeschafft werden, die eine leichte Reinigung ermöglichen. Das Abstauben der Bettstätte allein genügt nicht. Ab und zu soll die Innenseite der Bettstätte mit einem feuchten Lappen abgerieben werden. Voraussetzung ist natürlich: dauerhaftes, haltbares Holz. Durch das Abstauben erreicht man nur eine scheinbare Besserung. Der aufgewirbelte Staub setzt sich bald wieder in den Ritzen und Fugen fest. Sehr empfehlenswert sind die weichen Matten, die man mit Seifenwasser leicht und schnell abwischen kann. Dann sollte darauf geachtet werden, daß das Bett genügend hoch ist, damit unter dem Bett, wo sich besonders leicht Staub sammelt, gut gereinigt werden kann. Daß eine Metallbettstelle weniger warm sei als eine aus Holz, beruht auf einem Irrtum. Ueberhaupt sind unsere Betten im allgemeinen, und zwar nicht nur auf dem Lande, viel zu warm. Unerbeten sind ungewollte Feinde, die uns in der Nacht schweiß und Erschöpfung bringen. Wer morgens nicht erholt ist, sollte den Versuch machen mit einem leichten Deckbett; meist ist die Wirkung erstaunlich. Voraussetzung dabei ist natürlich, daß es sich um gesunde Menschen handelt. Im Sommer sollte man überhaupt kein Federbett benutzen, sondern eine leichte Wollede. Amerikaner und Engländer haben schon längst erkannt, daß die leichte Wollede bedeutend hygienischer ist als das Federbett.

Der Körper soll möglichst horizontal liegen; daher benutze man nur ein Kopfkissen. Daunenkissen sind gesundheitlich wertvoller als Mohrhaarkissen. Ein Daunenkissen erwärmt sich weniger stark. Selbstverständlich müssen die Betten täglich mindestens eine Stunde gelüftet werden. Auch das Auslegen der Betten muß verstanden werden. Die Bettstücke müssen einzeln auseinandergelegt werden, damit sie ordentlich durch-

gelüftet werden und nicht, wie man es häufig findet, alles aufeinander zu einem dicken Klumpen.

Werden die Betten auf diese Weise sach- und sachgemäß behandelt, so halten sie bestimmt die doppelte Zeit, und das Bett wird für uns eine richtige Erholungsstätte sein. Isabella.

Kleine Geschichten von kleinen Leuten.

Zwiesel verlangt.

Gert reist zur Tante aufs Land. Er schwimmt in einem wahren Meer von Sonne. Vorzüglich hat er schon alles eingepackt, als die Mama erscheint.

Na, Gert, hast du auch deine Zahnbürste nicht vergessen? Gert, empört: „Zahnbürste — aber, Mama, ich reise doch zu meinem Vergnügen in die Ferien!“

Hebertumst.

Sie renommieren genau wie die Erwachsenen, die Kleinen, wenn sie sich unterhalten.

Erläutet das Karlehen folz: „Weißt du, Gerte, mein Papa hat drei verschiedene Anzüge: einen Gehrod, einen Grad und einen Talar!“ (Denn der Herr Papa war zufällig Richter).

Aber Gerte läßt sich nicht verblüffen: „Und mein Papa“, lacht sie noch stolzer, „hat sogar 'ne Badehose!“

Ein kleiner Gemütskaffet.

Heute geht Mama mit Friedel spazieren. Da kommen sie auch an einem Teich vorbei.

„Sieh mal, Friedel“, sagt die Mama, „wenn nun die Mutti hier auf einmal in den Teich fiel, was würdest du dann tun?“

Worauf Friedel seelenruhig erwidert: „Ach, Mutti, das macht mir — ich weiß den Weg schon allein nach Hause!“

J. Adams.

Die heilende Zwiebel.

Die alte Volksmedizin kennt die der Zwiebel innewohnenden Heilkräfte. Später erst räumte die moderne Ernährungs-wissenschaft der Zwiebel wieder einen Platz ein. Es ist Tatsache, daß sie fast alle „Abraumprodukte“ im menschlichen Körper aufsaugt, Magen und Darm reinigt und für gute Abführung der verdauten Speisen sorgt. Darüber hinaus führt sie dem Körper fast alle Vitamine zu und besitzt außerdem einen Basenüberschuß, der die durch Genuß von Brot, Fleisch, Graupen, Nudeln, Fischen usw. zugeführten organischen Säuren vermindert. Der Ueberfäuerung des Blutes wird vorgebeugt.

Als Heilmittel ist die Zwiebel fast unerschöpflich. Gegen Infektionskrankheiten ist der Zwiebelsaft ein feines, desinfizierendes Mittel. Husten, Heiserkeit, Entzündungen werden durch Zwiebelstropfen geholt. Ein Stück Zwiebel im heißen Bad lindert die Zahnschmerzen sofort. Durch eine Zwiebelkur können frange Nieren bald geheilt werden. Ein stilles Gefühlsform am Auge verschwindet sofort, ohne nach innen zu schlagen, bei Auslegen eines Stückchens Zwiebel. Perispermische Zwiebeln mit einem Tuch um den Hals gebunden verdrängen die Schlaflosigkeit; nur auf den Nacken gebunden füllen sie Nasenbluten. Die Verdauung wird durch Zwiebelgenuß beschleunigt und im Darm sammeln sich keine schädlichen, saulenden Speisereste, so daß Magen- und Darmstörungen gleichfalls geholt oder vermindert werden. Ruhr, Typhus, Cholera heilen die Bewohner solcher Länder, in denen die Krankheiten oft vorkommen, mit Zwiebeln, oder sie schützen sich durch Zwiebelgenuß vor Infektion.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilkraft der Zwiebel, und sie sollte weit mehr Beachtung als bisher finden. Gertrud Reinsch.

Störungen der Blutzirkulation und Stoffwechselkrankheiten führen zu verminderter Herz-, Nieren- und Leberfähigkeit und sind durch den Genuß rober Zwiebeln schon unverwundt gut behandelt worden. Warzen, recht oft mit Zwiebel eingetrichtert, verschwinden schmerzlos. Noch nicht offene Eiterbeulen geben zurück oder öffnen sich, wenn eine in Wasser heißgekochte Zwiebel aufgelegt wird. Zwiebelstift auf Wunde oder Wölle geträufelt, beschützt oft das lästige Ohrenschmalz. Wespennetze verschwinden schon durch Auflegen grüner Zwiebelblätter oder Zwiebelstämme. Zwiebel bringt Bienenstichen zum Verschwinden. So mannigfaltig ist die Heilk

Panik in einer Synagoge.

9 Frauen getötet, 38 Schwere, 14 Leichtverletzte.
Bukarest, 29. Septbr. In einer Synagoge von Bukarest hat sich bei der heutigen nächtlichen Feier des Gompur-Festes eine furchtbare Katastrophe ereignet. Als infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung Flammen aus dieser herausstiegen, schrie man: „Feuer! Rette dich, wer kann!“ Es brach daraufhin eine furchtbare Panik aus. Die Frauen, die auf einer Galerie dem Gottesdienst beiwohnten, begannen sich unter entsetzten Schreien von der Galerie herunterzuwerfen. Versuche von Besonnenen, der Panik Einhalt zu gebieten, waren vollkommen vergeblich. Polizei und Feuerwehr konnten die Türen nicht öffnen, da diese nach innen schlossen und die Menge von innen dagegen drückte. Als man endlich die Türen aufbrechen konnte, stellte man fest, daß das Feuer leicht gelöscht werden konnte. Neun Frauen fanden den Tod, 38 Personen waren schwerverletzt und 14 leichtverletzt.

Großfeuer in den Stoewer-Werken.

Ein Teil der Kadiererei mit zahlreichen Automobilen ausgebrannt.
Stettin, 29. Septbr. Freitag gegen 19 Uhr brach in den Stoewer-Werken A.G., vormals Gebr. Stoewer, aus noch nicht geklärt Ursache ein Feuer aus, dem trotz außerordentlich schnellen Eingreifens der Feuerwehr und der Brandwache der Fabrik ein Teil der Kadiererei sowie die in ihr stehenden etwa 25 noch nicht ganz fertigen Automobile zum Opfer fielen. Die Feuerwehr ging mit 7 Schlangen gegen den brennenden Gebäudekomplex vor, aus dem die Flammen 20 bis 30 Meter hoch herausstiegen. Es gelang nach etwa einer halben Stunde, das Feuer zu lokalisieren, so daß man daran gehen konnte, die in der gefährdeten Reparaturhalle untergebrachten Kraftwagen in Sicherheit zu bringen. Inzwischen tobte das Feuer aber in der Kadiererei, wo es an den dort lagernden Farben usw. reichlich Nahrung fand, weiter. Mit vereinten Kräften gelang es gegen 20.30 Uhr, das Feuer gänzlich zu löschen.

Grüßwort zum Erntedanktag.

Der deutsche Erntedanktag ist Dank für den reichen Erntesegen des Himmels und der Erde. Er ist Dank des ganzen Volkes an den deutschen Bauer für seine harte Arbeit, für seinen Dienst an der Scholle. Der deutsche Erntedanktag ist noch mehr, er ist ein festes Bekenntnis der Nation zum deutschen Bauernstand als dem Träger deutscher Kraft und Zukunft. Er ist der Tag des deutschen Bauern. Bauer und Arbeiter reichen sich die Hand. Alle Stände, alle Schichten, jung und alt, das ganze deutsche Volk grüßt am 1. Oktober den vom Nationalsozialismus zu neuer Freiheit geführten und zu neuem Dienst berufenen deutschen Bauern. Die Nation grüßt den Reichsnährführer!

H. Walter Darré,
Reichsnährführer und
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Blutiger Kampf mit Sträflingen

Elj Tote.
Mexiko, 29. September. In Jacatlan im östlichen Mexiko kam es zu einem blutigen Kampf zwischen Polizei und Gefängnisinsassen, die zu entweichen versuchten. Die Sträflinge hatten eine Öffnung in die Mauer der Strafanstalt gefunden, wurden aber, als sie das Freie zu gewinnen versuchten, von einem Beamten bemerkt. Bei dem sich entzündenden Kampf wurden zehn Sträflinge und ein Polizeibeamter erschossen.

Auto rast in eine SA-Kolonie.

Neun Schwerverletzte.
Frankfurt a. M., 29. Septbr. Freitagabend gegen 22 Uhr ereignete sich in der Stadt ein schwerer Unfall. In den marschierenden Trupp IV des SA-Sturms I/III raste ein mit vier Personen besetzter Personentransportwagen hinein. Es wurden insgesamt neun Schwerverletzte ins Krankenhaus eingeliefert. Der Fahrer des Transportwagens ist zum Teil hoffnungslos. Der Transportwagen, der schwer beschädigt wurde, ist von der Polizei beschlagnahmt. Die Ursachen des Personentransportwagens sind nicht zu Schade gekommen. Wie das Unglück entstanden ist, konnte bislang noch nicht ermittelt werden.



Deutsche Gabelmeißel 1933.
A. Grach und B. Bohl
gewannen mit ihrer 15 cm Jolle „Oh Monah“ die deutsche Gabelmeißelerschaft 1933, die auf dem Wannensee bei Berlin ausgetragen wurde.



PROGRAMM

zur Feier des deutschen Erntedanktages 1933 im Stadtkreis Witten am 1. Oktober 1933.

6,30 Uhr: Beden durch Spielmannszüge.
7,45—8,00 Uhr: Übertragung der Rundfunkrede des Reichsministers Dr. Goebbels durch Großlautsprecher auf dem Adolf-Hitler-Platz.
8,00 Uhr: Fahnenhissen auf dem Rathaus und den öffentlichen Gebäuden; anschließendes Plakathissen der SA-Standarten-Kapelle.
9,30 Uhr: Erntedank-Gottesdienst in der evgl. Kirche in Annen (Pfarrer Bartelwirth).
10,00 Uhr: Erntedank-Gottesdienst in der kath. Josephskirche, Annen (Pfarrer Mettenberg).
10,00 Uhr: Erntedank-Gottesdienst in der evgl. Kirche in Stodum (Pfarrer Harnay).
10,15 Uhr: Erntedank-Gottesdienst in der kath. Herz-Jesu-Kirche, Stodum (Bischof Tillmann).
10,00 Uhr: Erntedank-Gottesdienst in der evgl. Kirche in Rüdighausen mit gleichzeitiger Einführung des neuen Gemeinde-Pfarrers (Superintendent Müller).
11,00 Uhr: Gemeinschaftsessen (Eintopfergericht) im festlich geschmückten Rüstemeierischen Saale. Es wird erwartet, daß sich die Bürger der Stadt Witten, insbesondere die Spitzen der Behörden, öffentlichen Betriebe und Vereine, an diesem Gemeinschaftsessen mit unseren erwerbslosen Volksgenossen beteiligen. Erwerbslose zahlen wie üblich 20 Pfg., alle übrigen Teilnehmer zahlen 1,00 Mk., wovon 50 Pfg. dem Winterhilfswerk zutreffen.

11,30—12,15 Uhr: Plakathissen der Stadt. Kapelle auf dem Adolf-Hitler-Platz.

13,00 Uhr: Beginn des Aufmarsches der Verbände und Vereine auf dem Hindenburgplatz an der Hindenburgstraße.

Der Aufmarsch darf nur von der Oberstraße her erfolgen; alle anderen Zugänge zum Hindenburgplatz bleiben gesperrt. Sämtliche Verbände und Vereine müssen in 9er-Reihen aufmarschieren.

Die Aufstellung auf dem Hindenburgplatz erfolgt in der Reihenfolge:

SA, Hitlerjugend, NSD, Kriegervereine, Feuerwehrvereine, Sportvereine und alle übrigen Vereine.

Der Aufmarsch muß um 13,45 Uhr beendet sein; nach diesem Zeitpunkt kann kein Verein mehr zugelassen werden.

Die Bauern nehmen mit ihren historischen Gruppen und Fahrzeugen Aufstellung auf der Altkirch- und Schillerstraße mit der Spitze in Höhe der Hindenburgstraße. Sämtliche anderen Fahrzeuge aus Witten-Stadt nehmen ebenfalls in diesen Straßen Aufstellung, im Anschluß an die Fahrzeuge der Bauern.

Der Festzug der Ortsgruppen Sommer und Heven nimmt Aufstellung in der Altkirch- und Schillerstraße; die Spitze des Zuges steht in Höhe der Hindenburgstraße.

Der Festzug der Ortsgruppen Annen und Stodum nimmt Aufstellung auf der Altkirch- und Schillerstraße; die Spitze des Zuges steht in Höhe der Hindenburgstraße.

Witten am 29. September 1933.

National-Sozialistische Deutsche Arbeiter-Partei

Kreisleitung Witten-Ruhr

gez: Max Pithan,
Kreisleiter.

gez: Alfred David,
Kreis-Propagandaleiter.

Winterhilfswerk
der N. S. V.
Samstag nachmittag 6 Uhr
auf dem Marktplatz
ANTRETEN
aller schulpflichtigen Mädchen u. Jungvolk
zum Werbezug für das Winterhilfswerk.
Das Jungvolk hat in Mitterkleid zu erscheinen. Alle Beteiligten haben Blumen-schmuck anzulegen.
Sonntag, 12 Uhr
Verabreichung des Eintopfergerichts im Saale Radke.

Hauswäsche
bei Natur-Rasenbleiche
fast schrankfertig
15 Pfund 3.75
Kragen von 10 Pfg. an
Anzug reinigen 5.— Mk.
Weißmangel Std. 1.60
Waschanstalt und Färberei H. Schiffmann
Ruf 3375 Amt Witten.

la. Tinten Fritz Küching, Buchhandl.

Zum Erntedanktag
dem
nationalen Tag des deutschen Bauern
empfehle ich:
Fahnen und Fähnchen
in allen Größen
Papier - Guirlanden
● FACKELN ●
Fritz Küching, Buchhandlung

Die illustrierte Programm-Zeitschrift
für jeden guten Apparat! 76 Seiten stark
Probeheft gern vom Verlag, Berlin N 240
kostenlos Gerüßversicherung!

Salomonisches Urteil

Welcher Hund darf nachts bellen?

Das Zivilgericht des in der Nähe von Paris gelegenen Ortes Herblay hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Hunde in der Nacht bellen dürfen. Ein Hundebesitzer hatte sich nämlich über eine kürzlich herausgegebene Verordnung des Bürgermeisters beschwert, in der die Bestimmung stand, daß Hunde in der Zeit von 22 Uhr bis 7 Uhr in der Wohnung gehalten werden müßten und die Bürger der Stadt nicht durch nächtliches Bellen stören dürften.

Das Gericht zeigte Verständnis für die Beschwerde des Hundebesitzers und legte grundsätzlich fest, daß zwischen Bellen und Bellen ein Unterschied besteht. Wenn manche Hunde nachts mit wahnwitzigem, langgezogenem Geheul den Mond anbellten, so sei das als Ruhestörung zu bestrafen. Aber es gäbe auch sanfte Angehörige des Hundegeschlechts, deren Bellen nicht störend empfunden werde als der Jähwischrei, der die aufwachende Sonne begrüßt. Diesen Hunden sei es gestattet, den Mond anzubellen, solange sie wollten.

Seider hat der weise Richter aber nicht verraten, welche Tonstärke nun die Grenze darstellt, von der ab man das sanfte Bellen mit dem Jähwischrei vergleichen kann. Es soll nämlich vorkommen, daß der Hundebesitzer einen Gefäßausbruch seines Hundes noch als sanftes Bellen bezeichnet, wenn die Nachbarn ganz anderer Ansicht sind und dieselben Laute als schlafraubenden Lärm empfinden. Der Streit, ob Hunde in der Nacht bellen dürfen oder nicht, wird also vermutlich auch durch die Entscheidung des Gerichts noch nicht aus der Welt geschafft sein.



Deutschlands Kriegsschiffe zeigen jetzt das Hakenkreuz.

Der Bug des Kreuzers „Karlshöhe“ mit dem neuen Hakenkreuz-Hohheitsabzeichen, das jetzt die deutschen Kriegsschiffe tragen werden.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Annen.

Sonntagmorgen 7,45 Uhr Kindergottesd.-Erntedankfest. Die Kinder versammeln sich um 7,30 Uhr am Vereinslokal und ziehen unter Glockengeläute und Gesang zum Gotteshaus und legen ihre Gaben am Altar nieder. Die Eltern der Kinder, ältere Geschwister und Freunde werden hierzu sehr eingeladen. Pfr. Bartelwirth.

9,30 Uhr Erntedankfestgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors. Die Mitglieder der Jugendvereine treten um 9 Uhr am Vereinslokal an zum gemeinschaftlichen Kirchgang. Alle anderen ev. Gemeindeglieder werden gebeten, soweit sie eben abkömmlich sind, am Gottesdienst teilzunehmen. Im Anschluß an den Gottesdienst findet Beichte und Feier des hl. Abendmahls statt. Anmeldungen rechtzeitig vor dem Gottesdienst in der Sakristei. 11,45 Uhr Taufen. (pünktlich.) Pfr. Bartelwirth.

Um 12,30 Uhr treten die Mitglieder der kirchlichen Jugendvereine am Vereinslokal an zur Teilnahme am Festzuge. — Montagabend 8 Uhr Gedächtnisfeier des Kirchenchors. — Dienstagabend 8 Uhr Gedächtnisfeier im Vereinslokal. — Mittwochabend 8 Uhr Gedächtnisfeier des Gemischten Chors und Bibelbesprechungsabend in der Jungmännerabteilung. — Donnerstagabend 3 Uhr Versammlung der Frauenhilfe. Abends 8 Uhr Jungmännerabend im Vereinslokal.

Bezirk Forbach. Dienstagabend 8 Uhr Jungmännerabteilung. — Donnerstagabend 7 Uhr Turnfeste. 7,30 Uhr Jungmännerverein. Samstag 2,30 Uhr Jungchar.

Evangelische Kirche Rüdighausen.

Sonntagmorgen 10 Uhr Gottesdienst, in dem die kirchliche Einführung des Pfarrers Einhoff stattfinden wird. Am Nachmittag um 4,30 Uhr soll im Krügerischen Saale eine Gemeindefeier verbunden mit einer Erntedankfestfeier abgehalten werden. Die ganze Gemeinde wird zu beiden Festen herzlich eingeladen. — Dienstag um 8 Uhr Frauenchor im Vereinslokal. — Mittwochabend Kirchenchor im Vereinslokal. — Donnerstag um 8 Uhr Monatsversammlung des Frauenvereins auf dem Schnee. In dieser Woche beginnen wieder die Unterrichtsstunden der Konfirmanden und Katechumenen von Rüdighausen und Schnee.

Evangelische Kirche Stodum.

Sonntag 9,30 Uhr Gedächtnisfeier; 10 Uhr Erntedankfestgottesdienst, Pastor Harnay; 11,15 Uhr Erntedankfestgottesdienst; 12 Uhr Taufen; 20 Uhr Christliche Gemeinschaft. — Montag 19,30 Uhr Männerbund. — Dienstag 20 Uhr Singchar. — Mittwoch 16,30 Uhr Jungchar. — Donnerstag 20 Uhr Gemeinschaftsfeier; 20,30 Uhr Vorbereitung des Kindergottesdienstes; 21 Uhr Posaunenblasen. — Freitag 20 Uhr Jungmännerverein. — Samstag 19 Uhr Jungcharturnen. Anschließend Turnen der älteren Abteilung.



Für die Deutsche Edeka-Woche

empfehlen wir aus unserer
Groß-Rösterei
hochfeine Kaffees

in den Preislagen von
48, 50, 60, 75, 85 und höher
je 1/2 Pfund

Die
Arbeitslosen mahnen:



Kauf deutsche Waren,
und ihr schafft
Arbeit und Brot!

Stadtparkasse Witten
— mündelsicher —
Zweigstellen in Annen und Bommern

CORSO

Dortmund
Sonabend, 30. September
und Sonntag, 1. Oktober
Corso-Café
Corso-Resaurant
Bols-Stube
An beiden Tagen abends

Erntedankfest mit Tanz

Kapellen: Walter Stauer, Hans
Turba, Georg Hüfner, Werner Lüdtke
Überall Erntedankfest-
Dekorationen!

Autobusse fahren!

Sonntag, den 1. Oktober, morgens 7 Uhr: Zum Rhein
und Siebengebirge (durchs Volmetal-Aggertal nach
Königswinter über Köln zurück) RM 6.50 pro Person
morgens 8 Uhr: Zur Attendörner Tropsteinhöhle
(Volmetal-Listertalperre-Lennetal zurück) RM 4.50
pro Person.
mittags 1.30 Uhr: Durchs untere Ruhrthal (Baldeneyer
Stausee-Krummerweg etc.) RM 3.— pro Person.
Jeden Mittwoch und Samstag:
1 Fahrt durchs untere Ruhrthal
1 Fahrt S. G. V. Ehrenmal-Kohlberg.
Samstag, den 7. Oktbr. morgens 8.30 Uhr bis einschl.
Sonntag, den 8. Oktober: Zum Winzerfest nach
Babarrach am Rhein. Fahrpreis RM 12.— einschl.
Übernachtung RM 16.50
Anmeldungen schnellstens erbeten.

Paul Rosenkranz

Steinstrasse 29 Kohlenhandlung Fernruf 3573/74

Sonder - Angebot!!

34tägiger Allgäuer

Schweizer Käse

gute vollfette Qualität!
das Pfund nur 88

Carl & Herm. Hochkeppel

Witten, nur gegenüber der Post



N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Annen.

Sonntag, den 1. Oktober,
mittags 1/2 Uhr treten sämt-
liche erwerbslose

N. S. D. A. P.
Kameraden

auf dem Hamburgplatz an.

Heil Hitler!

Standt,

Ortsbetriebsstellenobmann.

◆ Sparen ◆

Sie erhalten schon für
Mk. 1.90 Ihren
Hut

— neu ausgearbeitet —
Reinigen und bügeln 1.—

Schirmreparaturen
innerhalb 24 Stunden.

Kaiser, Witten
Bahnhofstr.
Hüte, Mützen, Schirme.

2-3 Zimmer-
Wohnung

von Beamten per 1. Oktober
oder 1. November gesucht.
Gefl. Offerten unter 3. N.
206 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngeres
Halbtags-
mädchen

für sofort gesucht.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei kleine schöne
Zimmer

zu vermieten.

Stockum, Hörderstr. 282

32 Seiten

für
einen Groschen!

Dabei

Bilder in reicher Zahl

Ausführliche Programme

Ein Roman besser als der andere

Witze, Anekdoten und Rätsel

Funktechnik und Liedertexte

In der

großen, billigen Funkzeitschrift

WESTFUNK

Billige Salz-Heringe

Neuer Fang! 10 Stück für 23

45 Stück für 1.00

Carl & Herm. Hochkeppel

Witten, nur gegenüber der Post

Ingenieurschule Lage
Elektrotechnik, Maschinenbau,
Automobilbau, Flugzeugbau, Bau-
wesen, Landw. Masch. Technik, Land-
w. Masch. Technik, Landw. Masch. Technik

Fahrmärkte.

Sonntag, 1. Oktober: Erwitte R.
Montag, 2. Oktober: Dortmund, Hagen, Bochum und
Gelsenkirchen Schlitz, Epe R., Sacred R. B., Wie-
denbrunn R. Bdo. W. Schw. Hans Klachs, Herbede R.
Rdo. Schw. Dtd. Herde Schw. Schw. Hertel, Watten-
scheid Rdo. W. Schw.

Dienstag, 3. Oktober: Ahns R., Bitterfeld R. B., En-
nigerloh R. B., Ahlen R., Hachtort R., Gelsenkirchen-
Buer R., Münster R., Gelsen Rdo., Delbrück Rdo.
W. Schw., Minden Rdo.



Sonntag, den 1. Oktober 1933 Deutscher Erntedanktag!

FESTFOLGE:

8,00 Uhr: Flaggenhissung am Annener Amtshaus.
9,00 Uhr: Antreten der Fahnenabteilungen der Vereine
(Fahnenträger mit Begleitern) um 9 Uhr auf
dem Hofe der Erlenschule. Von dort erfolgt
der Abmarsch des Fahnenwades unter Mu-
sikbegleitung durch die Gort Westel-Strasse
nach den Kirchen.
Die Mitglieder der einzelnen Vereine be-
geben sich nicht in geschlossener Ordnung zur
Kirche.
11,00 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz.
12,00 Uhr: pünktlich Mittagessen der Erwerbslosen ge-
meinsam mit den Führern der NSDAP, der
Verwaltung und den Führern der Vereine.
Nichterwerbslose müssen sich auch die Tisch-
karten bis Samstagmittag 17 Uhr in der
Geschäftsstelle der NSDAP zum Preise von
50 Pfg. begeben.

12,30 Uhr: Antreten sämtlicher Organisationen auf dem
Hamburger Platz in Reinerreihen. Den Ord-
nern ist unbedingt Folge zu leisten.
13,15 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Gort-We-
sel-Strasse.
Der Festzug bewegt sich auf dem Marktplatz
durch die Holzstamprasse, Freilichtplatz,
Stadumstrasse zum Markt. Hier findet eine
kurze Kundgebung statt.
17,00 Uhr: Beginn der Festveranstaltung im Stadtleichen
Saale, Übertragung der Reichsfeier, Kon-
zert, Ansprache des Ortsbauernführers, Vor-
träge, Tanz.

Während der ganzen Veranstal-
tungen ist den Ordnern unbe-
dingt Folge zu leisten.

N. S. D. A. P., Ortsgruppe Witten-Annem

Der Propagandawart.

Der Bauernführer.

Der Ortsgruppenleiter.

Von der Reise zurück!

Frau Dr. Nietsche

Sterbefälle Annen e. B.

Wegen des Erntedankfestes findet

der

nächste Zahlungstermin

nicht am 1. 10. 1933, sondern am Sonntag,
dem 15. Oktober 1933 im Lokale Eugen
Lindemann statt.



Sportklub 1929
Rüdighausen.

Mitgl. des Deutschen Fußballbundes

Sonntag, den 1. Oktober, vorm. 9.15 Uhr
Antreten im Vereinslokal zum Kirchgang
nachm. 13 Uhr

Antreten im Vereinslokal zum Festzug.

Es ist Pflicht sämtlicher aktiven und passiven Mit-
glieder einschl. Schüler und Jugendmannschaften, sich
pünktlich einzufinden.

Die angelegten Meisterschaftspiele in Herde fallen aus.

Der Führer.

Pflaumen

10 Pfund 49

Kochäpfel 49

extra dick 5 Pfund 5

Tomaten 5

Blumenkohl 12

sehr schön Stück 12

Bücklinge 20

Feinste Molkerei-Butter 145

Pfund 145

TH. WILKE, ANNEN

Sonder - Angebot!!

Vollfetter

Holländer Käse

vom Nieder-Rhein

1 Pfund nur 58

Carl & Herm. Hochkeppel

Witten, nur gegenüber der Post

Werben heißt Leben

Nichtwerben ist Stillstand, ja, oft Rück-
schritt. Wer leben will, muß werben.
Wer ständig wirbt, wird die hohe Werbe-
kraft der Anzeige in dieser Zeitung zu
schätzen wissen.

Provinzielle

Reichsmart, 29. Sept.
des bekannten Rittergutes
Overweg, hat erneut zu
Kuchsjagd am 30. Septem-
ber stattgefunden, der mehr als ein
Tausend, ist, wie immer, in
des Generalfeldmarschalls
Nach der Jagd, die wieder
und gegen 15.15 Uhr be-
gann, wurde der Festzug
auf dem Eintritt der Tu-
Die Festansprache hat
übernommen.

W.B. Dortmund, 29.
Lehrer (Hr.) Ein Verlehrs-
ereignis fand Donnerstag
Kingshofen. Dort wurde de-
aus der Wellingshoferstra-
einem Lastkraftwagen, den
Hörde steuerle, überfahren
Kopfverletzung davon. W.
Feuerwehr wurde er sofort
nach Dortmund-Hör-
bauernwerte sind eine
eines schweren Schädelbr-

Dortmund, 29. Septbr.
Ab Freitag, 29. Septbr. 19
und Freibäder außer dem
fuchsmieße bis Ende Okto-
geöffnet bleibt, geschlossen.

Sonnen (Hr. Herlob)
Mitglied den Schädel ein-
Gut gerieten der Landwirt
und der Welter Max S.
Streit. W. erhielt dabei
wichtigen Schlag über de-
Schädelbruch hervorgeru-
Schwerer Krankheits-
genommen wurde.

Hagen, 28. September.
Bürgermeister Dr. Weiser
durch Erlass des preußischen
des Gesetzes zur Wieder-
tums aus den Diensten
worden.

Münster, 29. Septem-
Oberbürgermeisters von A-
nahme der Bevölkerung ein-
würdigen Rathaus und
Bürgermeister von C.
denen Matthei in ihr n-
vorher der Antrag der NS-
Bahl des Oberbürgermei-
besetzten Stadträte Glon-
stimmig angenommen wor-
Ansprache des Regierun-
Reichsstatthalter Dr. Me-
die dem Oberbürgermei-
sind. — Erwähnt sei noch
der gleichen Sitzung den
ausdrück zu beantragen,
einzuführen. Zum Schluss
NSDAP mit, daß im
Kämpfung der Arbeitslos-
Arbeiter sechs Monate lan-

Düsseldorf, 29. Septem-
eine Leiche.) Als Spazie-
gingen, fanden sie plötzlich
Wann erhängt auf. Die P-

Güterlosh, 29. Septem-
aufgefunden.) Im Rasthof
Weiger und Polierer Fried-
der bei einer Möbelfabrik
fanden.

Bochum, 30. Septbr.
Im Schiffschiff am Rüd-
fanden Angler, die ihr
die aufrecht stehende Leiche
graue Fund wurde der
in die Leichehülle des D-
sen ließ. Der Tot wurde
dedert Schächer aus Offen
ein Unglücksfall vorliegt,
stellt werden.

Gelsenkirchen, 29. Sep-
mehrung bei der Bergwe-
feste Wille, die Maßnahmen
Bekämpfung der Arbeits-
fördern, hat auch bei der
in Gelsenkirchen-Rottbaue
führt. Seit dem 1. Oktob-
Arbeiter eingestellt werden
1. August 1933 in Auswin-
mens für den Ruhrberg-
binnen Jahresfrist von 15
fast 35 Proz. zugewonne-
beschäftigungsmöglichkeiten
RM. Aufträge für Zinst-
investitionen vergeben.

Gießen, 29. Septemb-
Am Donnerstagabend ist
Wilhelm Offendriever den
Rudger Rottbott von dem
zigerstraße 69 durch zwei
messer. Offendriever, der
hatte schon seit längerer
zeiten. Der Stecherei ging
gefangt wurden vier an de-
von der Polizei festgenom-

Für das morgige

Eintopf - Gericht!

empfehlen wir heute

als ganz besonders billig:

Weißkohl 3 Pfund nur 10 Pfg.

Rote Möhren 3 Pfund nur 10 Pfg.

Rotkohl 3 Pfd 20 u. 2 Pfund nur 10 Pfg.

Wirsing 3 Pfd. 20 u. 2 Pfund nur 10 Pfg.

Grüne Bohnen . . 1 Pfund nur 10 Pfg.

Stangenbohnen . . 2 Pfund nur 10 Pfg.

Kartoffeln gelbfleischige 10 Pfd. 29, 25

Glas. Voll-Reis . 1 Pfund 15 und 10 Pfg.

Weisse Bohnen . 1 Pfund nur 10 Pfg.

Linse . . . 1 Pfund 20, 15, 10 Pfg.

la. Lang-Bohnen 1 Pfund nur 15 Pfg.

Viktoria-Erbesen . 1 Pfund nur 25 Pfg.

Graupen . . . 1 Pfund nur 15 Pfg.

Neue Konserven

Jg. Brech- u. Schnitt-Bohnen 38

2 Pfund-Dose nur

— in unserer Frischfleisch-Abteilung: —
Frisches Rindfleisch Pfd. von 48 Pfg. an
la. Kleinfleisch . Pfund von 28 Pfg. an
Suppenhühner Pfund von 78 Pfg. an
5% in Hochkeppel-Sparmarken 5%

Carl & Herm. Hochkeppel

Witten, nur gegenüber der Post

Für Bedarfsdeckungsscheine

der Ehestandshilfe

Küchen, Schlafzimmer

Einzelmöbel, Herde,

Waschmaschinen

K. MATRONG

Witten, Adolf Hitler-Platz 1

Provinzielle Nachrichten.

Reichsmarkt, 29. Septbr. (Fuchsjagd.) Der Besitzer des bekannten Rittgutes „Reichsmarkt“, Landrat a. D. Overweg, hat erneut zu der alljährlich stattfindenden Fuchsjagd am 30. September eingeladen. Diese Veranstaltung, die mehr als eine rein sportliche Bedeutung zukommt, ist, wie immer, mit der Feier des Geburtstages des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verbunden. Nach der Jagd, die wieder in zwei Feldern getrennt wird und gegen 15.15 Uhr beginnt, sammeln sich die Teilnehmer zum Paradedemarsch. Die vaterländische Begeisterung ist beim Eintritt der Dunkelheit im Park des Gutes. Die Festansprache hat wieder Pastor i. R. Blomberg übernommen.

Witten, 29. September. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Ein Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich Donnerstag nachmittag in Dortmund-Wellinghofen. Dort wurde der 11-jährige Schüler Karl Was aus der Wellinghoferstraße auf seinem Fahrrad von einem Lastkraftwagen, den Clemens K. aus Dortmund-Hörde steuerte, überfahren. Der Junge trug eine schwere Kopfverletzung davon. Mit einem Krankenwagen der Feuerwehr wurde er sofort in das Krankenhaus Bethanien nach Dortmund-Hörde gebracht. Dort ist das bedauernswerte Kind eine Stunde später an den Folgen eines schweren Schädelbruchs gestorben.

Dortmund, 29. Septbr. (Schließung der Freibäder.) Als Freitag, 29. Septbr. 1933, findet die Stadt, Licht-, Luft- und Freibäder außer dem Lustbad „Volkspark“, das voraussichtlich bis Ende Oktober für den Publikumsverkehr geöffnet bleibt, geschlossen.

Sennen (Krs. Herford), 29. September. (Mit der Milchkühe den Schädel eingeschlagen.) Auf einem hiesigen Gut gerieten der landwirtschaftliche Arbeiter Karl M. und der Metzger Max S. wegen einer Kleinigkeit in Streit. M. erhielt dabei mit einer Milchkühe einen wuchtigen Schlag über den Kopf, wodurch ein schwerer Schädelbruch hervorgerufen wurde. Er wurde ins Schwerster Krankenhaus gebracht, während S. in Haft genommen wurde.

Hagen, 28. September. (Aus den Diensten entlassen.) Bürgermeister Dr. Weiser und Direktor Dr. Liebau sind durch Erlass des preussischen Innenministers auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums aus den Diensten der Stadt Hagen entlassen worden.

Münster, 29. September. (Einführung des neuen Oberbürgermeisters von Münster.) Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurden heute mittag im altertümlichen Rathausaal Oberbürgermeister Hillebrand und Bürgermeister von Enbert durch Regierungspräsidenten Wetzel in ihr neues Amt eingeführt, nachdem vorher der Antrag der NSDAP-Fraktion auf endgültige Wahl des Oberbürgermeisters Hillebrand sowie der drei beabsichtigten Stadträte Glowitz, Lorenz und Glowitz einstimmig angenommen worden war. Nach einer längeren Ansprache des Regierungspräsidenten verbreitete sich Reichsflaggenhüter Dr. Meyer über die neuen Aufgaben, die dem Oberbürgermeister in der heutigen Zeit gestellt sind. — Erwähnt sei noch, daß das Stadtparlament in der gleichen Sitzung den Beschluß faßte, beim Bezirksausschuß zu beantragen, die alte Magistratsverfassung einzuführen. Zum Schluß teilte der Fraktionsführer der NSDAP mit, daß im kommenden Winter zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit von Seiten der Stadt 1000 Arbeiter sechs Monate lang beschäftigt werden.

Schnabruß, 29. September. (Spaziergänger fanden eine Leiche.) Als Spaziergänger durch das Elernholz gingen, fanden sie plötzlich einen etwa 50 Jahre alten Mann erhängt auf. Die Polizei stellte Selbstmord fest.

Gütersloh, 29. Septbr. (Ein Dortmunder erhängt aufgehoben.) Im Nahfeldholz wurde der 31 Jahre alte Weiser und Politiker Friedrich Reichwein aus Dortmund, der bei einer Möbelfabrik tätig war, erhängt aufgehoben.

Bochum, 30. Septbr. (Die aufrecht stehende Leiche.) Im Schiffschiffahrt am Ruhrufer bei Bochum-Dahlhausen fanden Angler, die ihr Angelgerät auswerfen wollten, die aufrecht stehende Leiche eines älteren Mannes. Der graue Fund wurde der Polizei gemeldet, die den Toten in die Leichenschau des Dahlhauser Krankenhauses schaffte. Der Tote wurde als der etwa 60-jährige Dachdecker Schäfer aus Essen festgestellt. Ob Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Gelsenkirchen, 29. September. (Die Belegschaftsversammlung bei der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch.) Der feste Wille, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mit allen Mitteln zu fördern, hat auch bei der Bergwerksgesellschaft Dahlbusch in Gelsenkirchen-Nordhausen zu ähnlichen Erfolgen geführt. Seit dem 1. Oktober vorigen Jahres konnten 635 Arbeiter eingestellt werden, davon 233 Mann seit dem 1. August 1933 in Ausübung des 20-Schichten-Abkommens für den Ruhrbergbau. Die Belegschaftszahl hat binnen Jahresfrist von 1855 auf 2490 Mann, also um fast 35 Proz. zugenommen. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen wurden für über eine Million RM. Aufträge für Instandsetzungsarbeiten und Neuinvestitionen vergeben.

Essen, 29. September. (Der Vermieter erschossen.) Am Donnerstagabend tötete der 25-jährige Erwerbslose Wilhelm Offendriever den 34 Jahre alten Bergmann Ludwig Potthoff vor dem gemeinsamen Wohnhaus Leipzigerstraße 69 durch zwei Saloschüsse mit dem Taschmesser. Offendriever, der Untermieter des Potthoff war, hatte schon seit längerer Zeit mit Potthoff Mietsstreitigkeiten. Der Streik ging ein Kaufhandel voraus. Insgesamt wurden vier an der Mausei beteiligte Personen von der Polizei festgenommen.

Feierliche Eröffnung der Schule für Politik und Arbeit der NSDAP. Frauen

Witten-Annen, 30. September.

Zu der Eröffnungsfeier im Sitzungssaal des früheren Amtshauses Annen hatten sich Donnerstagabend die Kreisleitung der NSDAP. Witten, die Kreisleiter des Kreises Groß-Witten, Vertreter der SS, SA und des SA, der NSDAP, der NS-Hugo sowie Parteigenossen und Parteigenossinnen in großer Zahl eingefunden. Die Leitung des Abends lag in den Händen des P. Bürger. Dieser begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die Erschienenen, insbesondere Herrn Oberbürgermeister P. Dr. Zintgraf und den Stellvertreter des Kreisleiters Herrn Alfred David. Dieser habe einer der beiden Räume der Geschäftsstelle als Schulungsraum gebietet. Dort hätten einige P. Vorträge über die wichtigsten Probleme des Nationalsozialismus gehalten. Heute endlich sei man in der glücklichen Lage, diesen größeren Schulungsraum zur Verfügung zu haben. Dadurch werde die Schulung erleichtert und eine besondere Durchführung gewährleistet. Der Stadtverwaltung gebühre großer Dank für die Ueberlassung des Raumes. Es gelte, dem Befehl des Führers nachzukommen, der es als größte und wichtigste Aufgabe ansehe, jetzt nach beendeter Revolution den Nationalsozialismus wissenschaftlich zu erfassen, den jeder Nationalsozialist schon bei Eintritt in die Bewegung gefühlsmäßig erfaßt hätte. Redner eröffnete hiermit die Schule für Politik und Arbeit und gab die wichtigsten Themen aus dem Programm bekannt.

Nun ergiff Herr Oberbürgermeister P. Dr. Zintgraf das Wort. „Liebe Parteigenossen und Parteigenossinnen! Mit großer Freude bin ich Ihrer Einladung gefolgt zu einer nationalsozialistischen Veranstaltung, wie sie sein soll. Wenn ich heute zu so vielen Veranstaltungen gehen muß, so ist das für mich als Nationalsozialist immer ein reines Vergnügen, denn ich treffe so oft auf eine Zusammenballung von Elementen, die den Nationalsozialismus noch nicht richtig begriffen haben. Dort kommt mir bei dem Lob des Führers oft ein fester Gedanke, daß die Worte der Redner oft das richtige Verständnis und Gefühl für den Nationalsozialismus vermitteln lassen. Der Kreis dieser Volksgenossen muß erst in die Begriffe des Nationalsozialismus eingeführt und für sie gewonnen werden. Um diese Arbeit leisten zu können, ist ein Schulungskurs für uns unerlässlich, denn wir selbst müssen uns zu allererst über die Grundprobleme des Nationalsozialismus klar sein. Wir selbst müssen zu allererst wissen, was Nationalsozialismus ist, und erkennen können, welche Handlungen einzelner nicht Nationalsozialismus sind.“

Nach dem 30. Januar sind uns Volksgenossen in großer Zahl zugeflossen, mit ernstem Willen, die aber noch nicht wissen, was Nationalsozialismus ist. Diese zu gewinnen, ist Aufgabe dieser Schulungskurse. Es ist mir eine große Freude, daß die NS. Frauen als erste so aktiv diese Schulungskurse in die Tat umsetzen. Diese Kurse sind ungemein wichtig. Sie haben die Aufgabe, den Nationalsozialismus ins Volk zu bringen, so daß er nicht wieder aus dem Volke herauskommt. Die Anforderungen, die an die nationalsozialistische Denkart gestellt werden, sind nicht immer leicht. Manche Maßnahmen der Regierung müssen wir über uns ergehen lassen, an die wir früher nicht gedacht haben. Die Kurse sollen den neuen P. die Grundlagen geben und diese bei den alten P. vertiefen. Sie sollen den Maßnahmen des Führers zum Verständnis verhelfen.

Die heutige Regierung kommt aus dem Volke, sie trifft Maßnahmen, die dem Volke dienen. Die bisherigen

Regierungen haben ebenfalls Maßnahmen ergriffen, die dem Volke dienen sollten und ihm auch gedient hätten, wenn sie richtig durchgeführt worden wären. Ihre Gesetze waren häufig diktatorisch, aber das Volk war nicht genügend vorbereitet, den Sinn und den Zweck des Gesetzes zu verstehen. Die Schulungskurse haben den Zweck, uns vorzubereiten, damit die Maßnahmen unserer Regierung auf fruchtbaren Boden fallen, damit sie Frucht tragen können und sich uns zum Segen auswirken. Die Regierung ist von unserm Geiste, deshalb dürfen wir ihre Maßnahmen nicht kritisieren, sondern wir müssen uns bemühen, sie zu verstehen, in uns aufzunehmen, in die Tat umzusetzen und der Regierung ihre gewiß nicht leichte Aufgabe zu erleichtern. Wir müssen das notwendige Verständnis erwerben und uns darüber klar werden, was die nationalsozialistische Weltanschauung und Bewegung ist. Für den Nationalsozialisten ist es sehr leicht, diese Aufgabe zu erkennen, wenn er das nationalsozialistische Ideengut reiflos in sich aufgenommen hat. Das Gewissen der Gegner beweist uns, daß diese Leute den Aufgaben nicht gewachsen sind, die heute an sie herangetragen. So bleiben ihre Worte unsinniges Gerede. Der Nationalsozialist wird immer tun, was richtig ist.

Die Ideen des Führers zeigen folgerichtig, daß er nach einem besonderen Denksystem vorgeht. Er zieht aus genauer und ernster Betrachtung der Verhältnisse der Vergangenheit, auch der der Vorzeit, seine Folgerungen, die dazu dienen sollen, die Fehler der Vergangenheit aususchalten. So genial, so einfach ist das Geheimnis der politischen, nationalsozialistischen Denkwelt unseres Führers Adolf Hitler.

Scheint es auch manchmal, als ob es einen Schritt rückwärts ginge, so geht der Führer doch seinen Weg unbeeinträchtigt vorwärts. Der Führer hat seinen Kampf geführt, ohne nach der Zeit zu fragen. Er wußte, daß die Zeit zur Machübernahme einmal reif werden würde. Die Zeit bis zur reiflichen Durchföhrung wird auch heranreifen. Der Führer hat stets recht behalten. Diese Erkenntnis zu vermitteln, ist Aufgabe der Schulungskurse, die heute eröffnet werden. Verbreiten Sie das Ihnen vermittelte Gedankengut nicht in Massenveranstaltungen, sondern vom Mensch zum Menschen. Heil Hitler!

P. Dr. Birkenberg hielt anschließend seinen Vortrag über „Gesundes Volk, gesunde Rasse“, der außerordentlich klar und verständlich gehalten war und den Hörern manche neue Erkenntnis vermittelte. Der Vortrag klang aus in einen Appell an alle, mitzubelfen an der Schöpfung eines gesunden Volkes, einer gesunden Rasse.

Der stellvertretende Kreisleiter P. David überbrachte die Grüße und besten Wünsche des Kreisleiters P. Bithan, der am Erscheinungsbild der Kreisleiterin sich in seinen weiteren Ausführungen in ähnlichen Gedankenwegen wie Herr Oberbürgermeister Dr. Zintgraf. Er unterstrich noch einmal die Notwendigkeit der Schulung der Amtswalter, wobei er jedoch noch besonders darauf hinwies, daß außer dem Wissen und der Schulung jeder Amtswalter eingebend sein müsse, daß Disziplin und Gehorsam die wichtigsten Voraussetzungen zur erfolgreichen Durchführung der Bewegung seien.

Das kurze Schlusswort des P. Bürger klang aus in ein dreifaches „Heil!“ auf den Führer Adolf Hitler, in das alle begeistert einstimmten. Während das Horst-Wessel-Lied gesungen wurde, erfolgte der Ausmarsch der Frauen.

Köln, 30. September. (Die Lehrbefugnis entzogen.) Auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums ist dem Honorarprofessor Dr. Blindemann, dem a. o. Professor Dr. Blecher und dem Privatdozenten Dr. Kaszko durch das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Lehrbefugnis an der Universität entzogen worden.

Razzia nach Schwarzarbeitern

Erfolgreiche Aktion in den Berliner Zentralmarkthallen. In den Berliner Zentralmarkthallen wurde heute früh um 6 Uhr eine Groß-Razzia nach Schwarzarbeitern durchgeführt. Aus ganz Berlin waren etwa 240 beamtete Präfer der Volkspolizei und Arbeitsämter zusammengezogen worden und außerdem war ein größeres Aufgebot Schuttpolizei eingesetzt, um die anliegenden Straßen abzuriegeln und die Markthalleneingänge zu sperren. Die Aktion wickelte sich völlig reibungslos ab und führte zu einem vollen Erfolg. Zahlreiche Arbeiter, die sich nicht ausweisen konnten, wurden von den Prüfern notiert zur Nachkontrolle inwieweit es sich hier um „Schwarze“ handelt. Eine erhebliche Anzahl, die ohne weiteres als Schwarzarbeiter festgestellt wurde, wurde den Gang zum Polizeirevier angetreten. Rund 100 Personen konnten der Schwarzarbeit überführt werden.

Am 1. Oktober 1933.

Erster Großlampstag gegen Hunger und Kälte. Denkt an das Eintopfgericht und spendet auf Postcheckkonto Berlin Nr. 77 100, NS-Volkswohlfahrt Reichsführung Kom zu Winterhilfswerk oder auf das gleichlautende Konto bei der Reichsbank.

Neueste Nachrichten

Preußens Beileid zum Tode Brachts.

Berlin, 29. Septbr. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Ministerpräsident Brüning an Frau Minister Bracht ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidstelegramm gerichtet. Das Telegramm schließt:

„Es erfüllt mich mit Genugtuung, Ihrem Gatten in den letzten Tagen seines schweren Leidens noch geschrieben zu haben, daß ich seitens aller politischen Gegenseite an seinem nationalen Willen keinen Zweifel gehabt habe und daß ich und mit mir die preussische Staatsregierung die Bedeutung seines Schrittes vom 21. Juli 1932, der die Bewegung zur Befreiung Preußens vom Marxismus einleitete, voll zu würdigen weiß.“

Nur Arier im Kyffhäuserbund.

Berlin, 30. September. In einer soeben im amtlichen Teil des Bundesorganes „Kyffhäuser“ bekanntgegebenen Führeranordnung bestimmt der Präsident des Deutschen Reichsriegerbundes Kyffhäuser, General der Artillerie a. d. von Horn, daß Nichtarier den Kriegervereinen nicht mehr angehören dürfen.

Fünf Beamte Amanullahs hingerichtet.

London, 28. Septbr. Im Gefängnis von Kabul sind, Meldungen aus Peshawar zufolge, fünf hohe Beamte des früheren Königs Amanullahs hingerichtet worden, da sie sich angeblich gegen den jetzigen König Nadir Khan aufgelehnt haben. Unter den Hingerichteten befindet sich der erste General Amanullahs, Schermohd Khan, und Amanullahs Hofminister Abdol Rahbi.

Schweres Flugzeugunglück.

Paris, 28. Septbr. Ein Apparat des französischen Flugzeugmutterstiftes „Bearn“, der am Mittwoch einen Versuchflug im Hafen von Toulon unternahm, stürzte aus bisher noch unbekannter Ursache ins Meer. Von der dreiföpfigen Besatzung waren zwei Insassen auf der Stelle tot. Der dritte Flugeinsteiger wurde mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus übergeführt.

Im Hauptquartier des Winterhilfswerks.

anb. Berlin, 29. Septbr. (Fig. Melb.) In das Reichstagsgebäude ist wieder neues Leben eingezogen. Hier hat der Reichsführer des Winterhilfswerks, Hilgenfeldt, mit seinen rund 150 englischen Mitarbeitern und Helfern sein Hauptquartier aufgeschlagen. Von hier aus werden die elf Landesbezirke mit ihren 30 Gauen und ca. 30 000 Ortsgruppenführern als untere Arbeitsgemeinschaften zentral geleitet. Heute herrscht ein besonders bewegtes bienenartiges Treiben. Es ist doch aus sämtlichen Landesbezirken und Untergauen telephonisch die Meldungen eingehenden von dem bisherigen Beginn des Werkes eingegangenen Spenden an Lebensmitteln.

Das vorläufig abschließende Gesamt-Ergebnis muß dem Führer nämlich bis zum 1. Oktober, dem Reichsbauerntag, vorgelegt werden. Kein deutscher Volksgenosse darf in diesem Winter hungern und frieren. Dazu heißt es nach dem gigantischen Plan des Winterhilfswerkes u. a., 36 Millionen Zentner Kohlen aufzubringen, die der Kohlenhandel ohne Verdienst und ohne Vergütung zur Verfügung stellen muß. 36 Millionen Zentner, das sind 3000 Eisenbahnzüge zu je 40 bis 50 Waggons. Verschickt werden in den letzten zwei Tagen allein an sämtliche Kohlenhändler Deutschlands nicht weniger als 72 000 Schreiben; 1,2 Millionen Doppelkarten mit Spendenaufforderungen gingen im Laufe der letzten Tage an die deutschen Postfachbesitzer. Ebenso kompliziert naturgemäß muß die Organisation der Finanzverwaltung sein, die mit ihrem ungenutzten Apparat von Kartotheken, Buchhaltung und ihren Kontrollsystemen eine kaum zu schätzende Arbeit zu bewältigen hat.

Das Herrliche ist, daß man hier im Herzen der Volksoberorganisation für das größte Winterhilfswerk ganz unter dem Eindruck steht: Die Opferbereitschaft, die Befähigung des Volkes hat noch nicht nachgelassen! Im Gegenteil! Mindestens 400 Millionen Mark in Bargeld und Naturalien müssen aus freiwilligen Gaben des Volkes aufgebracht werden, um die große Parole des Führers reiflos in die Tat umzusetzen. Darum: Keiner flennig unruhig vertun, jeden Groschen locker gemacht im Sinne der einigenden deutschen Volksgenossen! Kein deutscher Volksgenosse soll in diesem Winter hungern und frieren!

Sport.

Handball in der Deutschen Turnerschaft.

Zus Deutsche Eiche Rüdighausen I — Polizeisportverein Witten I.

Am heutigen Sonntagabend empfängt der Tus die Polizei Witten zu einem Freundschaftsspiel. Mit dieser Verpflichtung hat der Tus keinen schlechten Griff getan, zählt doch die Polizei zu den stärksten Mannschaften der Umgebung, eine Mannschaft, die zu kämpfen verliert und besonders in der zweiten Halbzeit mit einem fabelhaften Endspurt aufwartet, der schon manchem Gegner zum Verhängnis wurde. Die Rüdighausener Mannschaft, welche mit einigen Ersatzleuten den Kampf bestreitet, muß hier vor seiner leichten Aufgabe und muß schon alles daransetzen, um ein günstiges Ergebnis zu erzielen. Immerhin darf man mit einem spannenden Kampf rechnen, dessen Verlauf wir empfehlen. Anwurf: 5 Uhr auf dem Sportplatz Albert Gronemann.



Was der deutsche Bauer in harter Arbeit schafft, kauft die Hausfrau in KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT.



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Modische Mäntel und Hüte



Jugendlicher Mantel
aus modernem Stichelhaar,
ganz gefüttert, mit hübscher
Skunk-Krawatte **17.50**
Gesteckte Stichelhaarkappe
mit Schleifengarnitur **1.95**

**Gemusterter
Velour-Mantel**
ganz auf Kunstseide, Maroc,
mit flatter Kragen u. Ärmel-
garnitur, in vielen Modifar-
ben, sehr preiswert **26.00**
Modische Kappe
aus schwarzem Samt **2.75**

**Reinwollener
Bouclé-
Mantel**
In der modernen
braunen und grauen
Tönung, mit großem
neuartigem Silberst-
kragen, a. Steppfutter
39.00
Flotter Rundhut
aus Stichelhaar, mit
Flügel und
Metallagraffe **3.25**

**Moderner
Diagonal-Bouclé-Mantel**
ganz gefüttert, mit großem
Silberfuchs - Capasum-
kragen, neueste Form **33.00**
Jugendliche Filzkappe
besonders leiche Form, mit
kleinem Schirm **3.00**

**Eleganter
schwarzer Bouclé-Mantel**
in sehr moderner Ausführung,
mit großem Persianerkragen
69.00
Sehr eleganter Hut
Atelier-Arbeit, aus Haarvelour mit
durchgestepptem Kopfumteil und
aparter Agraffe
14.50

Vornehmer Mantel
aus Fischgratstoff, auf
Steppfutter, mit großem
Schiras - Persianerkragen
49.00
Sehr fescche Filzkappe
mit eingelegten Falten und
Galalithnadel **4.50**

Eleganter Mantel mit mod.
Fehkragen, mit und ohne Gürtel
anschließ. Form, ganz mit
künstelidem Maroc ge-
füttert **52.00**
Modische Glocke aus Woll-
seide, mit Ripabandgarnitur .. **4.75**

Uebergangs-Mäntel
in allen Modefarben und reicher Auswahl
besonders preiswert.

Eleg. sportlicher Mantel
mit vornehmern neuarti-
gem Mongold - Kragen,
ganz auf kunstseidenem
Maroc **55.00**
Kleiner sehr aparter Hut
aus Wollfilz, mit abgenähtem
Kopf und Federgesteck **5.50**

Hübscher reinwoll. Mantel
aus Fischgrat-Stichelhaar,
in der neuen schwarz/
grauen Tönung, engan-
schließende Form, ganz
gefüttert, mit großer Per-
sianerklaus-Krawatte ..
Vornehmer Hut aus Haarschlei,
mit kleinem Federteil **59.00**
8.50

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN
CRAMER & MEERMANN
Essen, Limbecker Straße Dortmund, Westenhellweg